



Programm  
des  
**Königlichen Gymnasiums**

zu  
**Rastenburg,**

womit  
zur öffentlichen Prüfung der Schüler

am 2. October

ergebenst einladet

**Dr. F. Jahn,**  
Director.

---

**Inhalt:**

- 1) Epaminondas. Versuch einer Darstellung seines Lebens und Wirkens. Erster Theil:  
bis zum Frieden von 374 a. C. Vom Oberlehrer *Dr. Hüber*.
- 2) Schulnachrichten. Vom *Director*.

---

Rastenburg, 1874.

Gedruckt bei Oskar Schlemm.



# Programm

## Königliches Gymnasium

### Lehrplan

zur Abtheilung Preterit der Schüler

am 2. October

1877

Dr. H. J. J. J.

1877

Dr. H. J. J. J.

Das Programm enthält die Beschreibung der verschiedenen Fächer, welche in der Abtheilung Preterit gelehrt werden, und die Art und Weise, wie dieselben zu behandeln sind.

Verlag des Verlegers  
Königsberg



# Epaminondas. Versuch einer Darstellung seines Lebens und Wirkens.

Erster Theil: bis zum Frieden von 374 a. C.

## 1. Quellen und Hilfsmittel.

### a) Quellen:

Xenophon: Hellenica Buch 5, 6, 7.

Diodor: *βιβλιοθήκη ιστορική* Buch 15.

Plutarch: Pelopidas, Agesilaus, de genio Socratis, Apophthegmata, de gloria Atheniensium.

Pausanias: *περιήγησις τῆς Ἑλλάδος*, vorzüglich Buch 8 und 9.

Nepos: Epaminondas, Pelopidas, Agesilaus, Iphicrates.

Zu diesen Quellen treten ferner mancherlei einzelne Notizen, namentlich bei folgenden Schriftstellern: Polybius, Justin, Polyæn, Aeneas (der Tactiker), Isocrates, Demosthenes, Aeschines.

### b) Hilfsmittel.

Ed. Bauch: Epaminondas und Thebens Kampf um die Hegemonie. Breslau 1834.

G. R. Sievers: Geschichte Griechenlands vom Ende des peloponnesischen Krieges bis zur Schlacht bei Mantinea. Kiel 1840.

Georg Grote: Geschichte Griechenlands. Aus dem Englischen übertragen von Meissner. Fünfter Band. Leipzig 1855.

Arnold Schäfer: Demosthenes und seine Zeit. Erster Band Leipzig 1856 und dritter Band (zweite Abtheilung. Beilage 1 die Schlacht bei Mantinea). Leipzig 1858.

Ernst Curtius: griechische Geschichte. Dritter Band. Berlin 1867.

Rüstow und Köchly: Geschichte des griechischen Kriegswesens von der ältesten Zeit bis auf Pyrrhus. Aarau 1852.

Heeren: de fontibus et auctoritate vitarum parallelarum Plutarchi. Göttingen 1820.



Ernst Curtius: Der Peloponnesos. Eine historisch geographische Beschreibung der Halbinsel. Zwei Bände. Gotha 1851 und 1852.

L. Pomtow: Das Leben des Epaminondas, sein Character und seine Politik. Programm des Joachimsthalschen Gymnasiums. Berlin 1870.<sup>1)</sup>

### Zu den Quellen.

Als Hauptquelle ist zunächst

Xenophon zu nennen, weil er Zeitgenosse des Epaminondas war. Ueber die Quellen, welche er in seinen Hellenica benutzt hat, lässt sich nur Weniges vermuthen. Er selbst nennt keine.<sup>2)</sup> Da er mit Agesilaus und andern vornehmen Spartanern eng befreundet war, so hat er für die uns interessirende Zeit wahrscheinlich deren aus Autopsie geschöpfte Berichte und Erzählungen über die Begebenheiten für sein Werk verwerthet. Dass er auch officielle spartanische Actenstücke, wie solche bei Plut. Ages 19. erwähnt werden, eingesehen hat, ist vielleicht gleichfalls anzunehmen. Damit stimmt die Erscheinung, dass in den letzten Büchern, also in den die Zeit des Epaminondas behandelnden Abschnitten, beinahe ausschliesslich nur solche ausführliche Reden erwähnt werden, die von vornehmen Spartanern oder wenigstens in Gegenwart derselben gehalten werden. Aus den Angaben dieser Männer lernte Xenophon also wohl überhaupt das Nähere über die betreffenden Verhandlungen kennen.<sup>3)</sup>

Durch diese Verhältnisse und seine politischen Ansichten im Allgemeinen ist denn auch der ganze Character seiner Darstellung bedingt. Seine Vorliebe und Parteilichkeit für die Spartaner tritt wiederholt und deutlich zu Tage. Von ihnen und namentlich von seinem Freunde Agesilaus scheint er ebenfalls die Abneigung gegen Theben gleichsam überkommen zu haben. Dieselbe reicht in die Zeit vor dem Auftreten des Epaminondas zurück. Parteilich für die Spartaner und gegen die Thebaner ist z. B. seine Darstellung der Schlachten bei Haliartus und Corinth, des zweiten böotischen Feldzuges der Spartaner unter Agesilaus u. A. m.<sup>4)</sup> Speciell aber und nach dem eben Bemerkten nur zu natürlich ist seine Vernachlässigung, Kälte und schlecht verhohlene Abneigung gegen die Männer, welche Theben auf den Gipfel des Ruhmes erhoben, Epaminondas und Pelopidas. Den Letzteren, der nur in mittelbarem Zusammenhang mit meinem Thema steht, übergehe ich hier.<sup>5)</sup> Auch kann es nicht meine Aufgabe sein, schon jetzt auf die einzelnen Fälle einzugehen, wo Xenophon's Nichtachtung oder unzureichende Würdigung wichtiger von Epaminondas ausgeführter Unternehmungen und Thaten hervortritt, was der fortlaufenden und besondern Darstellung vorbehalten bleibt; sondern zunächst kommt es nur darauf an, einige allgemeine Punkte anzugeben. Xenophon fehlt in dieser Hinsicht nicht sowohl durch directe Entstellung als einerseits durch Verschweigen mancher Thatsachen, andererseits dadurch,

<sup>1)</sup> Dass diese Schrift andere und z. Th. weitere Zwecke als die meinige verfolgt, wird bei einer auch nur flüchtigen Vergleichung dem Sachkundigen nicht entgehen. <sup>2)</sup> Büchschütz Einl. zu Xenoph. Hell. p. 8 f. <sup>3)</sup> Büchschütz a. a. O. p. 9. <sup>4)</sup> Vgl. Siev. p. 64 A. 18, p. 67 ff., p. 207 mit A. 26. <sup>5)</sup> Ueber seine Zurücksetzung durch Xenophon selbst bei seiner hervorragendsten und am allgemeinsten anerkannten That, der Tyrannen-ermordung (379), vgl. Siev. p. 171.



dass er bei seiner Erwähnung derselben Einzelnes (von den Spartanern Ausgeführtes) über Gebühr erhebt, Anderes (namentlich von den Thebanern Vollbrachtes) herunterdrückt, wodurch freilich für uns die Erforschung des thatsächlich Vorgefallenen oft ebenso erschwert wird wie durch wirklich falsche Angaben.<sup>6)</sup> Fast scheint es, als ob Xenophon auch nicht von einer gewissen persönlichen Eifersucht und Missgunst gegen Epaminondas frei war, dessen geniale Neuerungen und glänzende Thaten seine verwandten Leistungen weit überragen und eben deshalb von ihm nicht erwähnt oder doch durchaus nicht gebührend gewürdigt werden.<sup>7)</sup> Durch diese wie ein rother Faden seine Hellenica durchziehende Parteilichkeit für Sparta und gegen Theben wird der Werth seiner Angaben, welche für uns als die eines Zeitgenossen und sachverständigen Mannes von hervorragender Bedeutung sein müssten, öfters erheblich verringert. Wir müssen an sie, wo es sich um Sparta und Theben handelt, mit Vorsicht und einer nur zu gegründeten Zurückhaltung herantreten.

Ein empfindlicher Mangel in seinen Hellenica ist auch der, dass es vielfach an festen chronologischen Angaben fehlt. In den Büchern, die uns angehen (5, 6, 7), kommen gar keine vor.<sup>8)</sup>

Diodor. Welche Quellen dieser Schriftsteller in den von Epaminondas und seiner Zeit handelnden Abschnitten seiner *βιβλιοθήκη ιστορική* (Buch 15) benutzte, wissen wir zwar nicht sicher, können aber doch ziemlich bestimmt annehmen, dass ihm namentlich Ephorus zu Grunde liegt. Denn Plutarch de garrulitate 22 p. 514 C. erzählt, dass wer Ephorus las, von Bewunderung des Epaminondas ergriffen werden musste. Dies stimmt aber vortrefflich zu der uns in Diodor vorliegenden Schilderung des Epaminondas und seiner Thaten. Er preist ihn ausserordentlich und, soviel auch Epaminondas von den andern Quellen gepriesen wird, enthusiastischer als irgend eine. Man vergleiche besonders hiezu Buch 15 c. 88, wovon ich nur Folgendes heraushebe: *ἀλλ' ὁμοως, εἴ τις συγκρίναι τὰς τούτων* (des Pelopidas, Thimotheus, Miltiades, Themistocles, Cimon, Pericles u. s. w.) *ἀρετὰς τῆ Ἐπαμεινώνδου στρατηγία τε καὶ δόξης, πολὺ ἂν προέχουσιν εὗροι τὴν περὶ τὸν Ἐπαμεινώνδαν ἀρετὴν. Παρὰ μὲν γὰρ ἐκάστῳ τῶν ἄλλων ἔν ἂν εὗροι προτέρημα τῆς δόξης, παρὰ δὲ τούτῳ πάσας τὰς ἀρετὰς ἠθροισμένας.* Aehnlich zeigt sich an andern Stellen, wie es fast scheint, unwillkürlich seine ausserordentliche Verehrung des Mannes, so 15. 39: *οὗτος γὰρ οὐ μόνον τῶν ὁμοεθνούντων ἀλλὰ καὶ πάντων Ἑλλήνων πολὺ προέσχεν ἀνδρεία τε καὶ στρατηγικῇ συνέσει* und 15. 76 (bei dem Feldzuge von 370—369): *Ἐπαμεινώνδας δὲ φήσει μεγαλεπίβολος ὢν καὶ δόξης ὀρεγόμενος αἰωνίου* etc. Vgl. ferner (15. 52) die Darstellung

<sup>6)</sup> Vgl. Büchschütz a. a. O. p. 9, der offenbar Xenophon's Verfahren noch milde beurtheilt. Am schärfsten verurtheilt dasselbe wohl Curtius 3. 762: „Ihn (Diodor) zu controlliren dient Xenophon (auf den Diodor keine Rücksicht nimmt), sonst seiner Parteilichkeit wegen durchaus unzuverlässig; jedes Glück Thebens ist Zufall“ u. s. w. <sup>7)</sup> Vgl. Rüst und Kö. Einl. p. XIII und p. 169. Denn was Rüst. und Kö. an der letzten Stelle in Bezug auf Xenophon's Verhältniss zu Iphicrates bemerken, findet sicherlich wenigstens theilweise ebenfalls auf Epaminondas Anwendung, was auch bereits durch die erstere Stelle angedeutet wird. Als Beleg dafür mag dienen, dass Xenophon in seiner Darstellung der Schlacht bei Leuctra Epaminondas und seine schiefe Schlachtordnung gar nicht erwähnt, in der Schlacht bei Mantinea zwar des Epaminondas umsichtige und treffliche Berechnungen und Anordnungen anerkennt, ohne jedoch selbst hier die vollständige Neuheit und Genialität seiner Tactik, wie es die Sache erforderte, ausdrücklich hervorzuheben. <sup>8)</sup> Regelmässige Zeitbestimmungen giebt Xenophon nur in den zwei ersten Büchern der Hellenica, s. Büchschütz a. a. O. p. 8.



seines Verhaltens vor der leuctrischen Schlacht und (15. 79) die an seine Seeexpedition angeknüpften Betrachtungen. Alsdann stimmt das, was Ephorus (fr. 67 bei Strabo 9 p. 400 f.) über die für Seefahrt und Handel trefflich geeignete Lage Böotiens bemerkt, sehr zu der Rede des Epaminondas in der thebanischen Volksversammlung vor seiner Flottenfahrt bei Diodor (15. 78). Schliesslich erwähnt Polybius (12. 25) die Beschreibung der Schlacht bei Mantinea von Ephorus<sup>9)</sup>, die er wegen des darin auffallend zu Tage tretenden Mangels an Sachkenntniss hart tadelt. Da nun Ephorus im Allgemeinen vielfach von Diodor benutzt oder ausgeschrieben ist,<sup>10)</sup> so ist es sehr wahrscheinlich, dass die Diodorsche Beschreibung jener Schlacht wenigstens theilweise von Ephorus entlehnt ist.<sup>11)</sup>

Dass also Ephorus, wie in andern Partien, so auch in der Epaminondas betreffenden, eine Hauptquelle Diodor's ist, dürfen wir mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen. Ausserdem hat Diodor wahrscheinlich aus den Hellenica des Callisthenes und aus den böotischen Geschichtschreibern Anaxis und Dionysidorus geschöpft.<sup>12)</sup> Er erwähnt den Callisthenes öfters (4. 1, 14. 107, 16. 14), Anaxis und Dionysidorus nur ein Mal (15. 95). Die Gesckichtswerke von allen drei Männern umfassten, wie die angeführten Diodorschen Stellen zeigen, die Zeit des Epaminondas, und da Diodor diese Werke kennt, hat er sie wohl auch benutzt. Dies, glaube ich, ist namnetlich anzunehmen in Bezug auf Anaxis und Dionysidorus, die er gerade hier, im 15. Buch citirt und die als Böotier die Thaten ihres grossen Landsmannes eingehender behandelt haben mochten.

Sehr wichtig sind Diodor's regelmässige Zeitbestimmungen, sie dienen zusammen mit den vereinzelt Zeitangaben bei Plutarch und Pausanias zur Feststellung der Chronologie unserer Periode, die freilich trotzdem noch zuweilen schwankend ist.<sup>13)</sup> So ist Diodor, obgleich er öfters falsche und unklare Angaben hat,<sup>14)</sup> eine wichtige Quelle für die Zeit des Epaminondas, zumal er eigentlich am ausführlichsten, sicherlich am zusammenhängendsten über ihn handelt. Manche Thatsachen, z. B. des Epaminondas Seeexpedition, erfahren wir nur aus ihm.<sup>15)</sup> Oefters verdient er wegen seiner grössern Unbefangtheit oder vielmehr der seiner Quellen selbst vor Xenophon den Vorzug.

Plutarch. Von ihm kommen hier hauptsächlich in Betracht sein Leben des Pelopidas und Agesilaus, die Apophthegmata des Epaminondas und die Schriften de genio Socratis und de gloria Atheniensium. Er hatte auch eine vita des Epaminondas geschrieben, auf die er höchst wahrscheinlich im Agesilaus c. 28 mit den Worten *ὡς ἐν τῷ περὶ Ἐπαμεινώνδου γέγραπται* hindeutet. Dieselbe ist aber nicht auf uns gekommen und als verloren zu erachten. Courier (collection complète des pamphlets politiques etc. p. 48) behauptete, sie noch 1810 auf einer florentiner Bibliothek gesehen zu haben: doch hat er sich vielleicht getäuscht, da er sich

<sup>9)</sup> Die Schlacht bei Mantinea und den Tod des Epaminondas hatte er nach Diog. Laert 2. 54 in seinem 25sten Buch behandelt. Vgl. Wytttenbach zu Plut. Apophth. p. 192 c. <sup>10)</sup> Schäfer 1. 104, 363, Curt. 3. 762, Wytttenbach zu Plut. Apophthegm. p. 192 c. <sup>11)</sup> Grote 5. 583 A. 85, Schäfer 363. <sup>12)</sup> Vgl. Bauch Einl. p. V. und Curtius 3. 762. <sup>13)</sup> Vgl. Grote 5. 535 A. 88, Curtius 3. 762. <sup>14)</sup> Curtius a. a. O., Grote 5. 459 A. 38 f. <sup>15)</sup> Curtius a. a. O.



über diesen Punct nicht sonderlich bestimmt ausdrückt.<sup>16)</sup> Aber wir haben wohl wenigstens einen Theil des in jener vita niedergelegten Materials in den Apophthegmata des Epaminondas erhalten.<sup>17)</sup> Manches für die Geschichte des Epaminondas Wichtige finden wir auch in seinen andern oben genannten Schriften.

Als seine Gewährsmänner nennt er selbst im Pelopidas c. 17 den Ephorus, Callisthenes und Polybius, im Agesilaus ausser dem sehr viel benutzten Xenophon<sup>18)</sup> den Theopompus, Dicaearchus, Callisthenes, Dioscorides.<sup>19)</sup> Ausserdem hat er wahrscheinlich für Pelopidas aus den einheimischen Schriftstellern Anaxis und Dionysidorus,<sup>20)</sup> für Agesilaus auch aus Ephorus geschöpft.<sup>21)</sup> Als eine wichtige von Plut. Ages. c. 19 selbst angeführte Quelle dürfen wir schliesslich die *ἀναγοαὶ Λακωνικάι*, d. h. amtliche lacedämonische Actenstücke, bezeichnen.

In seinen Apophthegmata des Epaminondas, den Abhandlungen de genio Socratis und de gloria Atheniensium hat er sehr wahrscheinlich das für seinen Epaminondas, zum Theil vielleicht auch das für den Pelopidas und Agesilaus gesammelte Material verwerthet. Daher hat er vermuthlich auch dieselben Quellen wie namentlich in dem Leben des Epaminondas und Pelopidas benutzt. Doch hatte er nebenbei noch besondere Quellen. Eine solche, nämlich Aristoxenus, hat Grote<sup>22)</sup> wie mir scheint, in äusserst ansprechender und überzeugender Weise nachgewiesen. Aristoxenus war nämlich der Sohn des mit Epaminondas persönlich recht bekannten Spintharus,<sup>23)</sup> hatte mithin Gelegenheit, gute Nachrichten über denselben einzuziehen und hat letztere, da er in seinen Schriften manches Nähere über Epaminondas erwähnte,<sup>24)</sup> auch zu verwerthen verstanden. Von Aristoxenus hat dann wahrscheinlich Plutarch nicht wenige genaue Angaben, die er im Dialog de genio Socratis und in andern Schriften über Epaminondas mittheilt, entnommen.<sup>25)</sup>

Pausanias giebt in seiner Reisebeschreibung manche in Bezug auf Epaminondas wichtige Bemerkung.<sup>26)</sup> Wo er diese uns interessirenden Nachrichten hergenommen hat, darüber können wir nur Vermuthungen anstellen. Von den bekanntern Geschichtschreibern führt er 3. 10 3 den Theopompus an, aus dem er vielleicht auch für unsere Periode Einzelnes schöpfte. Das Meiste hat er wohl aus den auf seinen Reisen gesammelten Nachrichten und Inschriften entnommen.

Nepos führt in seinem Epaminondas, Pelopidas und Agesilaus keine Quellen, im Iphicrates nur den Theopompus an. Sonst nennt er selbst als seine Gewährsmänner Thucydides, den unter Xenophon's Namen gehenden Agesilaus und Theopompus.<sup>27)</sup> Aber er hat auch andere von ihm nicht erwähnte Schriftsteller benutzt.<sup>28)</sup> Er hat einzelne glaubwürdige Nachrichten über Epaminondas, die sich nur bei ihm finden.<sup>29)</sup> Ich halte es deshalb für wahrscheinlich, dass er aus denselben oder ähnlichen Quellen geschöpft hat, wie gute hundert Jahre nach ihm Plutarch

16) Vgl. Bauch Einl. p. VI. f. 17) Wyttienbach zu Plut. Apophth. p. 192 c., Schäfer 363, Curtius 3. 762.  
18) Heeren de font. etc. p. 47. 19) Von Dioscorides gab es nach Athenaeus 4. p. 140 und 11. p. 507 zwei Werke: de Lacedaemoniorum republica und commentarii. Vgl. Heeren de font. p. 49. 20) Vgl. Schneider zu Xen. Hell. p. 302, Heeren a. a. O. p. 49. 21) Heeren a. a. O. p. 47. 22) Gesch. Griech's. 5. 406 A. 96. 23) Vgl. Plut. de gen. Socr. p. 592 f., wo das bekannte, später noch anzuführende Urtheil des Spintharus über Epaminondas mitgetheilt wird. 24) Athenaeus 4 p. 184. 25) s. Grote a. a. O. 26) Bauch Einl. p. V. f., Schäfer 363, Curtius 3. 762.  
27) Nipperdey Einl. z. Nep. 5. 28) Nipperdey a. a. O. p. 6. 29) Vgl. Curtius 3. 762.



in seiner für uns verlorenen Biographie des Epaminondas. Indes möchte ich daraus nicht wie Bauch<sup>30)</sup> schliessen, dass die Biographie des Epaminondas von Plutarch, wie die von Nepos, mehr von seiner Erziehung und seinem Privatleben als von seinen Thaten gehandelt habe. Nepos nämlich hat nur vergessen, die letzteren zu behandeln, was er in seiner im ersten Capitel des Epaminondas aufgestellten Disposition selbst verspricht. Denn was er über die Thaten des Epaminondas berichtet, giebt er nur beiläufig bei der Schilderung seiner Erziehung und seines Characters.<sup>31)</sup>

## 2. Aeussere Lebensverhältnisse, Erziehung, Bildung und Character des Epaminondas.

Epaminondas, Sohn des Polymnis,<sup>32)</sup> stammte aus einer edlen aber armen<sup>33)</sup> Familie, die zu den ihren Ursprung bis auf Cadmus zurückführenden Geschlechtern der *Σπαρτιοί*<sup>34)</sup> gehörte. Der Name seiner Mutter ist unbekannt.<sup>35)</sup> Seine Eltern erlebten noch seinen Sieg bei Leuctra, was der dankbare Sohn als sein höchstes Glück betrachtete.<sup>36)</sup> Er scheint nur einen Bruder, Kapheisias, gehabt zu haben, welcher an der Befreiung Thebens als einer der Verschworenen thätigen Antheil nahm.<sup>37)</sup>

Geboren ist Epaminondas um das Jahr 418 n. C.<sup>38)</sup> In Musik, Gesang und Tanz hatte er die besten Lehrer.<sup>39)</sup> Auch die Uebungen der Palästra betrieb er sehr eifrig, doch war es ihm hier mehr um die Erlangung von Gewandtheit als Kraft zu thun, indem er diese Uebungen wesentlich als eine Vorschule des Krieges schätzte und darnach ihren Werth bestimmte.<sup>40)</sup>

Für seine geistige Bildung und Entwicklung verdankte er am meisten dem Pythagoreer Lysis aus Tarent, der aus Unteritalien fliehend in dem Hause des Polymnis gastlich aufgenommen wurde und daselbst bis zu seinem Tode blieb.<sup>41)</sup> An ihn schloss sich der junge Epaminondas

<sup>30)</sup> Epam. Einl. p. VII. <sup>31)</sup> Vgl. Nipperdey zu Nep. Epam. 1. <sup>32)</sup> Paus. 8. 52. 4, 9. 12. 6. <sup>33)</sup> Plut. Pel. 3, Nep. Ep. 2, Paus. 9. 13. 1. Bauch Epam. p. 7 meint, Polymnis könne nicht so arm gewesen sein, als man gewöhnlich annimmt; sonst hätte er seinen beiden Söhnen keine so glänzende Erziehung geben können. Bauch denkt dabei, wie das Folgende zeigt, an die gastliche Aufnahme des Pythagoreers Lysis in dem Hause des Polymnis und an die Erziehung des Epaminondas und seines Bruders Kapheisias durch ihn und andere Lehrer. Es lässt sich dies indes, scheint mir, mit obigen Angaben wohl vereinigen. Wir müssen nur nicht den Begriff „Armuth“ zu sehr urgiren und geradezu mit „Dürftigkeit“ identificiren. <sup>34)</sup> Paus. 8. 11. 8. <sup>35)</sup> Dicaearchus bei Plut. Ages. c. 19. <sup>36)</sup> Plut. Apophthegm. Ep. p. 193 a, Plut. An seni resp. ger. sit p. 586 d. adv. Epic. p. 1098 b. <sup>37)</sup> Plut. de gen. Socr. p. 575 und p. 576 ff. <sup>38)</sup> Plut. de occ. viv. c. 4: *Ἐπαμεινώνδας γοῦν εἰς τεσσαρακοστὸν ἔτος ἀγνοηθεὶς οὐδὲν ὤνησε Θηβαίους, ὕστερον δὲ πιστευθεὶς καὶ ἀρχὰς τὴν μὲν πόλιν ἀπολλυμένην ἔσωσε, τὴν δὲ Ἑλλάδα δουλεύουσαν ἐλευθέρωσεν.* Unter der Zeit, in welcher Epaminondas zuerst den Thebanern nützte, scheint nur die der Befreiung der Cadmea von den Spartanern verstanden werden zu können, zu der Epaminondas nächst den Verschworenen am meisten beitrug. Vgl. Plut. Pel. 12, de gen. Socr. p. 598. 15. Die Befreiung der Cadmea fällt nun in die letzten Tage des Jahres 379 a. C., s. Schäfer 36 323, Grote 5. 374 ff. So kommen wir auf die angegebene Zeit. <sup>39)</sup> Nep. Ep. 2, Cic. Tusc. 1. 2, Plut. de mus. 31. <sup>40)</sup> Nep. Ep. 2, Plut. Apophth. Ep. p. 192 d. Jedoch, dass er auch durch Körperkraft hervorragte, bezeugt ausdrücklich Diodor 15. 88. <sup>41)</sup> Nep. Ep. 2, Plut. de gen. Socr. p. 583, Paus. 9. 13. 1, Cic. de off. 1. 44, Diog. Laert. 8. p. 571, Aristox. fragm. 60, ed. Didot, bei Athenaeus 4. p. 184, Ael. V. H. 3. 17.



auf das Engste an und weilte lieber in seiner Nähe als in der seiner Jugendgenossen.<sup>42)</sup> Lysis gab ihm nicht allein allgemeinen Unterricht in der Philosophie,<sup>43)</sup> sondern machte ihn selbst mit den tiefen Geheimnissen der pythagoreischen Schule bekannt.<sup>44)</sup> Ihm gab sich Epaminondas mit ganzer Seele hin und verehrte ihn fast wie einen Vater.<sup>45)</sup> Aus diesem innigen Verhältniss werden wir nicht mit Unrecht schliessen dürfen, dass der Umgang mit diesem Philosophen nicht nur für seinen Bildungsgang, sondern auch für seine ganze Lebensanschauung und seinen Character von dem bedeutendsten Einfluss gewesen ist.<sup>46)</sup> Manche Eigenthümlichkeit in seinem Character wird auf diese Weise zu erklären sein.<sup>47)</sup>

Vielleicht empfing Epaminondas von Lysis auch Anleitung und Unterricht in der Beredtsamkeit. Möglich wäre es allerdings, dass ein vorübergehender Aufenthalt des Gorgias in Theben<sup>48)</sup> ihm Gelegenheit gab oder ihn wenigstens anregte, sich sorgfältiger in derselben auszubilden. Denn als Redner zeichnete er sich sehr aus,<sup>49)</sup> nicht nur unter seinen Landsleuten sondern im Allgemeinen und er war sogar dem vorzüglichsten athenischen Redner seiner Zeit, Callistratus, durchaus ebenbürtig.<sup>50)</sup>

Gerühmt wird seine Geduld und sein Eifer als Zuhörer in politischen und philosophischen Debatten,<sup>51)</sup> wie sein klares und unbestechliches Urtheil auch bei den glänzendsten Reden. Bekannt ist der Ausspruch des Spintharus, des Vaters des Aristoxenus, welcher nach längerem Umgange mit ihm äusserte, er habe Niemand getroffen, der mehr verstanden und weniger gesprochen hätte.<sup>52)</sup>

So gewann er eine vielseitige und gründliche wissenschaftliche und philosophische Bildung.<sup>53)</sup> Und die Vereinigung dieser gediegenen philosophischen Bildung mit seiner ausgezeichneten Kriegskunst erregte schon im Alterthum gerechte Bewunderung.<sup>54)</sup>

Infolge dieser tiefen geistigen Entwicklung hatte sich Epaminondas im Allgemeinen einen freieren und weitern Blick verschafft und war über ängstliche Befangenheit und Schüchternheit auch in religiösen Dingen erhaben.<sup>55)</sup>

Epaminondas war unverheirathet,<sup>56)</sup> wohl aus Grundsatz, theils wegen seiner Armuth,<sup>57)</sup> theils weil er sein Leben ganz und ausschliesslich dem Staate und der Wissenschaft widmen

---

42) Nep. Ep. 2. 43) Nep. a. a. O., Diod. 15. 38. 44) Plut. de gen. Socr. 585, über d. Ansehen der Dichter c. 4. 45) Plut. de gen. Socr. 583 ff. 46) Vgl. namentlich Siev. p. 191 ff. und Curtius 3. 258 ff. 47) Beispiele davon giebt Plut. Apophth. Ep. 6 und 11 Vgl. Bauch p. 8 mit A. 11. 48) Plut. de gen. Socr. p. 583. 49) Plut. polit. Vorschr. c. 26: *λάμβανε δὴ καὶ δίκης συνεργὸν καὶ πρεσβείας κοινωνῶν τὸν ζητορικόν, ὡς Πελοπίδας Ἐπαμεινώνδαν.* 50) Diod. 15. 38, Nep. Ep. 6, Plut. pol. Vorschr. p. 810 f., ibid. 819 c., Plut. Apophth. Ep. 15 p. 193 d. — Epaminondas allein darf auch nach Cicero's Urtheil (Brut. 13. 50) unter den Thebanern, Corinthern und Argivern Anspruch darauf machen, Rednertalent zu besitzen. 51) Nep. Ep. 2. 52) Plut. de gen. Socr. p. 592. 53) Plut. de gen. Socr. p. 576. 21: *μετέληψε παιδείας διαφόρου καὶ περιττῆς;* ibid. 585. 36: *Πολύμνις τὴν ἀρίστην τροφήν ἐν φιλοσοφίᾳ τοῖς πασι παρασκευασάμενος,* Diod. 15. 39: *μετέσχεν γὰρ ἐπὶ πολλῇ πάσης παιδείας καὶ μάλιστα τῆς πυθαγορικῆς φιλοσοφίας.* 54) Just. 6. 8: iam litterarum studium, iam philosophiae doctrina tanta, ut mirabile videretur, unde tam insignis militiae scientia homini inter litteras nato. Diese hier gegebene, hauptsächlich die philosophische Bildung des Epaminondas urgirende Characteristik hat Justin wahrscheinlich aus Theopomp entlehnt. 55) Vgl. Diod. 15. 52, Plut. Apophth. Ep. 8 und 9 p. 192 f., p. 193 a. 56) Plut. Pel. 3, Nep. Ep. 5 und 10. 57) Plut. a. a. Orte.



wollte.<sup>58)</sup> Dagegen war er durch die Bande der zartesten und festesten Freundschaft mit Pelopidas verbunden. Und bei aller Verschiedenheit ihrer Charactere ist dies Verhältniss in der Reihe von Jahren, in der wir diese beiden Männer mit und neben einander wirken sehen, nie gelöst, nie auch nur gelockert worden.<sup>59)</sup> Nicht mit Unrecht erregte gerade dieser Umstand schon die grösste Bewunderung „der denkenden Männer“ des Alterthums.<sup>60)</sup> In der That dürfte sich, nicht nur in der griechischen Geschichte,<sup>61)</sup> sondern überhaupt in alter wie neuer Zeit, kaum ein ähnliches so eng verbundenes Freundespaar unter hervorragenden Männern nachweisen lassen.<sup>62)</sup> Die Norm aber und das festeste Band bei dieser innigen und untrennbaren Freundschaft war die bei beiden Männern gleiche, unauslöschliche und hingebende Liebe zur Tugend und zum Vaterlande. Denn nicht für sich erstrebten sie Ruhm und Macht, sondern, sich gegenseitig fördernd und unterstützend, hatten sie nur das Eine im Auge das Vaterland zu dem höchsten Gipfel der Macht und des Ruhmes zu erheben.<sup>63)</sup>

Es wird uns berichtet, dass ihre Freundschaft namentlich fest und innig wurde seit einem Kampfe bei Mantinea,<sup>64)</sup> wo Epaminondas, der mit Pelopidas und andern Thebanern von seiner

<sup>58)</sup> Vgl. Bauch p. 12. <sup>59)</sup> Plut. Pel. 4. <sup>60)</sup> Plut. Pel. 4: οὐδὲν οἱ νοῦν ἔχοντες ἠγούνηται τηλικούτων. <sup>61)</sup> Plut. a. a. O. <sup>62)</sup> Vgl. Bauch p. 11. <sup>63)</sup> Plut. a. a. O. <sup>64)</sup> Plut. Pel. 4, Paus. 9. 13. 1. — Xenophon und Nepos erwähnen diese Sache nicht. — Es liegt nahe, bei der Angabe der obigen beiden Schriftsteller an den Zug der Spartaner gegen Mantinea und dessen gewaltsame Auflösung in Dörfer im Jahre 385 a. C. zu denken. So urtheilen z. B. Clinton fast. Hell. ad ann. 385 a. C., Sievers p. 196, Curtius 3. 372, Pomtow das Leben des Epam. p. 22. Dagegen opponirt entschieden Grote Gesch. Gr.'s 5. 404 A. und ist geneigt, diese Nachricht zu bezweifeln. Er kann nämlich nicht einsehen, welche Schlacht Plutarch in dieser Stelle meine, da Theben mit Sparta seit 404 nie so verbündet gewesen sei, dass es letzterm hätte Hilfstruppen schicken können. So habe auch 385 Theben mit Sparta auf unfreundlichem Fuss gestanden und sicher ihm kein Contingent geschickt. Auch scheine nach Xenophon's Bericht bei jener Gelegenheit gar keine Schlacht stattgefunden zu haben. So wenig das Gewicht dieser Grote'schen Bedenken zu unterschätzen ist, so kann ich seinen Ausführungen und Folgerungen doch nicht beistimmen. Denn 1. die Nachricht von diesem Kampf und der Hilfssendung der Thebaner ist gut bezeugt und zwar nicht bloss bei Plutarch Pel. 4 sondern auch bei Pausanias 9. 13. 1. 2. Wir haben keine dem Bericht dieser beiden Autoren widersprechende oder mit derselben unvereinbare Darstellung der fraglichen Sache in einer andern Quelle. Denn dass Xenophon Hell. 5. 2. 1—5 „von jener „Schlacht“, die aber wohl nur ein Gefecht bei einem Ausfall der belagerten Mantineer war, nichts meldet, spricht noch nicht gegen die Möglichkeit derselben. Er hat dies Gefecht vielleicht unerwähnt gelassen, weil es, wie wir aus den Worten Plutarch's „τροπή τῶν πολλῶν ἐγγύονει“ entnehmen, für die Spartaner nicht eben rühmlich war, was ihn bei seiner Vorliebe für Sparta unangenehm berühren mochte. Was endlich die angegebene Hilfssendung der Thebaner betrifft, so, glaube ich, werden wir auch diese nach unsern Gewährsmännern annehmen müssen. Zugegeben nämlich, dass damals Theben mit Sparta „auf unfreundlichem Fuss“ stand, so befand es sich doch seit 387 im Frieden mit demselben. Rücksichten auf die alte Bundesgenossin, deren Macht und Einfluss zu dieser Zeit ohnehin noch sehr gefürchtet war, können Theben, wenn es auch an und für sich damals keine Sympathien für Sparta hatte, doch zu einer solchen Hilfssendung bewogen haben. Bedeutend scheint sie ausserdem nach den allerdings etwas vagen Ausdrücken des Plutarch „πεμφθεῖσιν ἐκ Θηβῶν βοηθείας“ und Pausanias „λέγεται — Ἐπαμεινώνδας — πεμφθῆναι σὺν ἄλλοις ἀνδράσιν ἐκ Θηβῶν“ nicht gewesen zu sein. Möglicher Weise war auch dies ein Grund, weshalb Xenophon es nicht für der Mühe werth hielt, sie überhaupt zu erwähnen. Dabei ist ferner nicht seine Abneigung gegen Theben und namentlich gegen Epaminondas und Pelopidas zu übersehen. Es giebt indes noch, ausser Plut. und Paus., ein drittes, wenngleich indirectes, Zeugniß für die Richtigkeit oder wenigstens für die Wahrscheinlichkeit jener thebanischen Hilfssendung und dessen, was damit zusammenhängt. Isocrates nämlich wirft in seiner platonischen Rede unter Andern den Thebanern vor, dass sie, obgleich mit den Athenern im korinthischen Kriege verbündet, bald darauf in die lacedämonische Symmachie eingetreten und bereit gewesen seien, vereint mit den Spartanern



Vaterstadt den Spartanern zu Hilfe geschickt war, unter sehr schwierigen Umständen und grosser eigener Lebensgefahr dem Pelopidas das Leben rettete. Denn obgleich selbst schwer bedrängt und vielfach verwundet, vertheidigte er den bereits niedergesunkenen Pelopidas so lange gegen die andringenden Arcadier, bis der spartanische König Agesipolis ihnen unverhofft zur Hilfe kam und ihn sowie seinen Freund dem drohenden Tode entriss.

Grundzüge des Characters des Epaminondas waren Bescheidenheit, Wahrheitsliebe, Mässigkeit und Selbstbeherrschung.<sup>65)</sup> Arm von Hause aus ist er arm geblieben und hinterliess bei seinem Tode nicht genug, um beerdigt werden zu können.<sup>66)</sup> Er wies nicht allein Bestechungsvorschläge von auswärtigen Fürsten zurück,<sup>67)</sup> sondern benutzte auch die bereitwilligsten Anerbietungen seiner begüterten Freunde nicht für sich, wohl aber, um Anderer Noth zu stillen und ihnen Unterstützungen zukommen zu lassen. Nur ein Mal, als er das kostspielige Amt eines Choregen bekleidete, erlaubte er Pelopidas, einen Theil der hiezu erforderlichen Ausgaben zu übernehmen.<sup>68)</sup> — Nicht minder bewundernswürdig ist seine Geduld, Milde und Grossherzigkeit.<sup>69)</sup> Er hascht nicht nach der Gunst des Volkes, sondern zeigt sich selbst diesem gegenüber frei und unabhängig.<sup>70)</sup> Auch Ungerechtigkeiten und Kränkungen seiner Mitbürger trägt er mit Würde und Grossmuth.<sup>71)</sup> Als gemeiner Soldat zieht er mit zur Befreiung seines Freundes Pelopidas und rettet das hart bedrängte Heer.<sup>72)</sup> Als Telmarch verwaltet er ein missachtetes Amt so rühmlich, dass dasselbe durch ihn zu Ehren gebracht wird.<sup>73)</sup> Nicht sich sondern dem Vaterlande sucht er Macht und Herrschaft zu erwerben und besiegelt dieses Streben mit seinem Tode.<sup>74)</sup>

gegen Athen zu Felde zu ziehen. Vgl. Isocr. Plataic. c. 12: *ἐπειδὴ διελύσασθε τὸν πόλεμον, ἀπολιπόντες ὑμᾶς εἰς τὴν Λακεδαιμονίων συμμαχίαν εἰσῆλθον. — ἀλλ' εἰς τοῦτο ἀνανδρίας καὶ πονηρίας καὶ ἀφροσύνης ἤλθον, ὥσπερ ὄμοσαν, ἧ μὴν ἀκολουθήσειν μετ' ἐκείνων ἐφ' ὑμᾶς τοὺς διασώσαντας τὴν πόλιν αὐτῶν.* Die gleich darauf erwähnte Besetzung der Cadmea durch die Spartaner zeigt, dass nur die Zeit zwischen letzterer und dem Frieden des Antalcidas gemeint sein kann. Grote a. a. O. entgeht es nicht, wie sehr diese Nachricht des Isocrates mittelbar dazu beiträgt, die Richtigkeit der Angabe des Plutarch (und Pausanias) zu bekräftigen. Er glaubt sie aber aus demselben Grunde wie jene als unwahr zurückweisen zu müssen. Doch liegt dazu noch weniger Veranlassung vor als bei dem Bericht des Plutarch und Pausanias. Es ist überdies die Nachricht eines Mannes, der als Zeitgenosse in der Lage war, die Wahrheit zu ermitteln und von dem wir nicht gut annehmen können, dass er seinen Mitbürgern, für die dasselbe gilt, völlig erfundene Sachen vorträgt. Nur liegt es nahe anzunehmen, dass, was Isocrates hier bei den Thebanern als aus freiem Entschluss und Undankbarkeit hervorgegangen bezeichnet, (mit Rücksicht auf seinen Zweck, dem die Rede ihre Entstehung verdankt) in der That nur unter dem Druck der spartanischen Uebermacht und widerwillig geschah. Zu einer solchen Auffassung der Verhältnisse scheint uns auch Plut. Pel. c. 5 zu berechtigen: *μετὰ δὲ ταῦτα τῶν Σπαρτιατῶν λόγῳ μὲν ὡς φίλοις καὶ συμμαχοῖς προσφερομένων, ἔργῳ δὲ τὸ φρόνημα τῆς πόλεως καὶ τὴν δύναμιν ὑφρομένων* etc. <sup>65)</sup> Nep. Ep. 3. <sup>66)</sup> Just. 6. 8. <sup>67)</sup> Polyb. 32. 8. 6, Nep. Ep. 4, Plut. Apophth. Ep. 13. 14 p. 192 C. c., de gen. Socr. p. 583 und 584. <sup>68)</sup> Plut. Pel. 3, Nep. Ep. 3, Plut. Fab. Max. 27, Mor. 3 p. 267, 5 p. 13, 2 p. 56, 4 p. 197, Ael. V. H. 2. 43. <sup>69)</sup> Nep. Ep. 3, Plut. Pel. 25, Plut. Philop. 3, Paus. 8. 49. 3. <sup>70)</sup> Plut. compar. Alcib. eum Coriol. c. 4. <sup>71)</sup> Diod. 15. 72, Plut. polit. Vorschr. c. 15, Val. Max. 3. 7. 5. <sup>72)</sup> Plut. Pel. 28 f., Diod. 15. 71 f., Plut. An seni sit resp. ger. c. 29, Paus. 9. 15. 1 f. <sup>73)</sup> Plut. pol. Vorschr. c. 15, Val. Max. 3. 7. 5. <sup>74)</sup> Just. 6. 8.



Fügt man zu dieser Reihe von trefflichen Eigenschaften noch seine ausgezeichnete Kriegskunst, seine grossartigen und ruhmvollen Thaten hinzu, so darf man sich nicht wundern, dass ihm schon das Alterthum unter den berühmten Männern einen sehr hohen, zum Theil den ersten Platz zuerkannte,<sup>75)</sup> ja selbst sein Gegner Agesilaus ihn einen „Mann von grossen Thaten“ nannte.<sup>76)</sup> So haben es auch bereits mehrere alte Schriftsteller direct ausgesprochen, dass auf ihm die ganze Grösse Thebens beruhte und zugleich mit seinem Tode sank.<sup>77)</sup> Dem entspricht es, dass, zum Theil noch lange nach seinem Tode, berühmte Männer sich ihn als Vorbild und Muster erwählten, dem sie nachzueifern sich bestrebten, wie Timoleon,<sup>78)</sup> Aratus,<sup>79)</sup> Philopoemen<sup>80)</sup>, und so das beste Zeugniss ablegten für die Grösse des von ihnen verehrten Mannes. Ja Cato Censorius glaubte ihm keinen auch der gepriesensten Könige an die Seite stellen zu dürfen.<sup>81)</sup>

### 3. Oeffentliches und politisches Leben und Wirken des Epaminondas.

Wenden wir uns, nachdem wir bisher die äussern Lebensverhältnisse des Epaminondas, seine Bildung und seinen Character in Kurzem zu schildern versuchten, zu seinem öffentlichen und politischen Wirken; so ist zunächst ersichtlich, dass letzteres nicht richtig und vollständig verstanden werden kann, ohne die politische Lage seines Vaterlandes vor seinem Auftreten und zur Zeit desselben ins Auge zu fassen. Andererseits glaube ich indes solche Ereignisse, bei welchen Epaminondas nicht selbst, sei es mit Rath oder That, eingreift, auch nur dann berühren zu müssen, wenn dies zur Klarlegung und Beleuchtung seiner eigenen Thaten und Pläne entweder nothwendig oder doch wenigstens förderlich ist.

Bei einem Blick auf das frühere politisch noch nicht bewegte Leben des Epaminondas liegt es nach dem, was über sein Geburtsjahr ausgemacht werden kann (s. oben p. 8) zu Tage, dass dasselbe gerade in die Zeit der spartanischen Uebermacht in Griechenland fällt. Durch den Frieden des Antalcidas war dieselbe noch gesteigert und wurde namentlich infolge des grossen Thebanerhasses des Agesilaus jetzt vorzugsweise gegen Theben gekehrt:<sup>82)</sup> in die böotischen Städte Thespieae und Orchomenus wurden starke spartanische Besatzungen gelegt, Plataeae — zur vollständigen Demüthigung Thebens — hergestellt und ebenfalls mit einer spartanischen Besatzung versehen.<sup>83)</sup> Endlich, um das Maass vollzumachen, wurde die Cadmea von Phoebidas bei Gelegenheit eines Durchmarsches nach Olynthus auf Veranlassung der thebanischen Obligarchen

<sup>75)</sup> Diod. 15. 88, 15. 39, Cic. Tusc. 1. 2. 4, de or. 3. 14. 139, Cato Censor. bei Plut. Cato maj. c. 8.

<sup>76)</sup> Plut. Pel. c. 32: ὁ τοῦ μεγαλοπράγμονος ἀνθρώπου. <sup>77)</sup> Ephor. bei Strabo 5. 5 p. 165, Polyb. 6. 43, Nep. Ep. 10, Demad. p. 271, Dinarch p. 51 f., Just. 6. 8. <sup>78)</sup> Plut. Timol. c. 36: ὁ μάλιστα ζηλωθεὶς ὑπὸ Τιμολέοντος Ἐπαμεινώνδος. <sup>79)</sup> Plut. Arat. c. 19. <sup>80)</sup> Plut. Philop. c. 3: Ἐπαμεινώνδου βουλόμενος εἶναι μάλιστα ζηλωτής; Paus. 8. 49. 3. <sup>81)</sup> Plut. Cato maj. c. 8.

<sup>82)</sup> Plut. Ages. c. 26, Plut. Lycurg c. 13, Xen. Hell. 5. 1. 33 und 5. 4. 46. Vgl. Grote 5. 331. <sup>83)</sup> Hell. 5. 4. 15—20, Diod. 15. 32—37, Isocr. Plataic. p. 14. 15.



verrätherischer Weise besetzt<sup>84)</sup> und ihr Besitz von den Spartanern festgehalten.<sup>85)</sup> Nach der Besetzung der Cadmea durch Phoebidas waren viele Anhänger der demokratischen Partei in Theben, als ihr Haupt Ismenias gewaltsam festgenommen und auf die Burg geschleppt war, aus Furcht vor einem ähnlichen Schicksal nach Athen geflohen<sup>86)</sup> und waren dann abwesend verbannt, Ismenias aber hingerichtet worden.<sup>87)</sup> Zu den Verbannten gehörte auch Pelopidas.

Epaminondas, der mit seinem verbannten Freunde Pelopidas im Grunde dieselben politischen Ansichten hatte, wurde von den jetzt in Theben herrschenden oligarchischen Machthabern wegen seiner philosophischen Beschäftigungen und wegen seiner Armuth für unbedeutend und ungefährlich gehalten und blieb daher in Theben.<sup>88)</sup>

So standen die thebanischen Angelegenheiten, eine so dominirende Stellung nahm Sparta in Böotien und ganz Griechenland ein, als plötzlich ein ganz unerwarteter Umschlag eintrat. Die thebanischen Verbannten in Athen, an ihrer Spitze Pelopidas, beschlossen nämlich im dritten Winter nach ihrer Flucht auf eigene Hand ihre Rückkehr zu bewerkstelligen und das geknechtete Vaterland zu befreien. Sie knüpften deshalb mit einigen in Theben zurückgebliebenen Männern ihrer Partei, namentlich mit Phyllidas und Charon, Unterhandlungen an.<sup>89)</sup> Auch Epaminondas wirkte, auf die Befreiung des Vaterlandes bedacht, in dem Sinne der zu diesem Zwecke verschwornen Verbannten: er fachte die Vaterlandsliebe der thebanischen Jünglinge an und ermunterte sie, sich in gymnastischen Wettkämpfen mit den Spartanern zu messen; wenn sie aber gesiegt hatten, schalt er sie, dass sie denen, welchen sie an Kraft so überlegen seien, gehorchten.<sup>90)</sup> Ausserdem scheint er in dieser Zeit gemeinschaftlich mit Gorgidas eine Schaar thebanischer Männer zu gemeinsamen Waffenübungen vereinigt zu haben. Wenigstens finden wir, dass er mit einer solchen sogleich nach der Ermordung der Tyrannen sich zeigt und den Verschwornen zu Hilfe eilt.<sup>92)</sup> Wir dürfen hieraus und besonders aus den von Plutarch gebrauchten Ausdrücken *οἱ περὶ Ἐπαμεινώνδαν καὶ Γοργίδαν* und *Ἐπαμεινώνδας μετὰ τῶν φίλων* wohl entnehmen, dass dies eine feste, schon vorher zu kriegerischen Zwecken zusammengetretene Schaar war. Mit der Zeit musste sich dabei, zumal unter der Führung des Epaminondas, auch eine politische Tendenz, nämlich das unterdrückte Vaterland wieder aufzurichten, geltend machen<sup>93)</sup>

Obwohl also Epaminondas ebenfalls die Befreiung seines Vaterlandes im Auge hatte und im Wesentlichen vollständig mit den zur Ermordung der Tyrannen Verschwornen übereinstimmte, konnte er es doch nicht mit seinen Grundsätzen vereinigen, Mitbürger ohne Verhör zu tödten.<sup>94)</sup> Deshalb lehnte er, obgleich ausser seinem intimsten Freunde Pelopidas auch sein eigener Bruder Kapheisias zu den Verschwornen gehörte<sup>95)</sup> und obgleich man seinen Beitritt wünschte,<sup>96)</sup>

<sup>84)</sup> Hell. 5. 2. 24 ff. <sup>85)</sup> Hell. 5. 2. 33 ff., Plut. Pelop. c. 6. <sup>86)</sup> Hell. 5. 2. 31. <sup>87)</sup> Plut. Pel. 5. <sup>88)</sup> Plut. Pel. 5. <sup>89)</sup> Plut. Pel. 7 f., de gen. Socr. p. 587. 4 ff., Diod. 15. 25. Vgl. Grote 5. 373, Schäfer 36 323. <sup>90)</sup> Plut. a. a. O. <sup>91)</sup> Plut. Pelop. c. 7. <sup>92)</sup> Plut. Pelop. c. 12: ἦκον δὲ βοηθοῦντες αὐτοῖς οἱ περὶ Ἐπαμεινώνδαν καὶ Γοργίδαν συνειλοχότες οὐκ ὀλίγους τῶν νέων καὶ τῶν πρεσβυτέρων τοὺς βελτίστους; Plut. de gen. Socr. p. 598. 23 ff.: πυνθόμενος, τὸν Ἐπαμεινώνδαν ἤδη μετὰ τῶν φίλων συναθροί-  
ζεσθαι περὶ τὸ ἰησ Ἀθηρᾶς ἱερόν. <sup>93)</sup> Vgl. Siev. p. 171. <sup>94)</sup> Plut. de gen. Socr. p. 576. 39 ff. <sup>95)</sup> Plut. a. a. O. p. 576. 35 ff. <sup>96)</sup> Plut. a. a. O. p. 576 41 ff.



ausdrücklich und entschieden jede Betheiligung an ihrem Vorhaben ab. Abgesehen nämlich von seinem eben erwähnten Bedenken, Mitbürger ohne rechtliches Verfahren zu tödten, fürchtete er, dass Manche unter den Verschwornen, wie Eumolpidas und Samiadas, sich nicht mit der Bestrafung der Schuldigen begnügen, sondern auch edle und unbescholtene Männer tödten würden.<sup>97)</sup> Und offenbar glaubte Epaminondas, dass diese wüthenden und leidenschaftlichen Demokraten, durch das nächtliche Dunkel begünstigt, über die Gemässigten, wie Pherenicus und Pelopidas, das Uebergewicht gewinnen und dann zu zügellosen Gewaltthätigkeiten schreiten würden.<sup>98)</sup> Diese verschiedenen Gründe hielten Epaminondas, obgleich ihn Manche deshalb für stumpf und indolent erklärten,<sup>99)</sup> nicht bloss selbst von der Theilnahme an dem Vorhaben der Verschwornen ab, sondern er war von der Gefährlichkeit desselben so ganz überzeugt, dass er den Betheiligten rieth, es vollständig aufzugeben. Da er Letztere aber nicht zu überzeugen vermochte, bat er, wenigstens ihn selbst rein von Bürgerblut bleiben zu lassen, wogegen er nach bester Einsicht und Kraft das allgemeine Beste fördern und zur rechten Zeit auch thatsächlich die gute Sache unterstützen werde.<sup>100)</sup>

Mit diesen so klar und entschieden ausgesprochenen Grundsätzen war sein Verhalten während des Tyrannenmordes in Einklang. So lange Bürger gegen Bürger kämpften, hielt er sich, weil ihm jedes Vergiessen von Bürgerblut unheilvoll und verderblich schien, ruhig zu Hause;<sup>101)</sup> nachdem aber die Ermordung der Tyrannen wider sein Erwarten glücklich vollbracht war und es sich um die Festhaltung und Begründung der eben errungenen Freiheit handelte, als der Kampf aus den Häusern der Tyrannen gleichsam auf den Markt getragen war, da eilte er zuerst mit Gorgidas und der oben erwähnten Schaar den Verschwornen zu Hilfe.<sup>102)</sup> Ebenso stand er in der vordersten Reihe, als es galt, die noch von den Spartanern behauptete Cadmea wieder zu gewinnen.<sup>103)</sup> Am Morgen des ersten Tages nach der nächtlichen Katastrophe führten dann Epaminondas und Gorgidas den Pelopidas und dessen Genossen in die Volksversammlung, von der sie mit Jubel begrüsst und als Retter und Befreier des Vaterlandes gepriesen wurden.<sup>104)</sup> Sogleich wurden darauf mit Erneuerung einer alten, aber seit dem antalcidischen Frieden nothgedrungen aufgegebenen, Einrichtung Pelopidas, Mellon und Charon als Bötarchen gewählt.<sup>105)</sup> Dieser Titel war nämlich ausser Gebrauch gekommen, seit die Thebaner im Frieden des Antalcidas gezwungen waren, der Hegemonie über die böotischen Städte zu entsagen.<sup>106)</sup> Seine Wiedereinführung war also keine leere Form, sondern bedeutete, dass Theben gesonnen sei, seine alten Ansprüche auf Böotien wieder geltend zu machen und einen neuen böotischen Bund zu gründen gedenke.<sup>107)</sup> Als bald gelang es den Thebanern auch, die Befreiung der Cadmea von der

<sup>97)</sup> Plut. a. a. O. <sup>98)</sup> Plut. a. a. O. <sup>99)</sup> Plut. a. a. O. <sup>100)</sup> Plut. de gen. Socr. p. 576. 55 ff. <sup>101)</sup> Nep. Ep. c. 10, Nep. Pelop. c. 4. <sup>102)</sup> Plut. Pelop. c. 12, de gen. Socr. p. 598. 28 ff. <sup>103)</sup> Nep. Ep. 10. — Ich übergehe hier, als nicht zu meinem Thema gehörig, die Frage, ob die Cadmea gleich am ersten Tage oder erst später von den Spartanern geräumt wurde, ebenso die über die angebliche Unterstützung der Thebaner durch die Athener auf Grund eines Staatsvotums. Grote 5. 380 A. 37 hat, wie mir scheint, den richtigen Sachverhalt klar dargelegt. Für unsere Zwecke genügt es hervorzuheben, dass Epaminondas zu den Ersten gehörte, die sich anschickten, die Cadmea zu erstürmen. <sup>104)</sup> Plut. Pelop. c. 12. <sup>105)</sup> Plut. Pelop. c. 13. <sup>106)</sup> Hell. 5. 1. 32 f. <sup>107)</sup> Vgl. Grote 5. 378.



spartanischen Besatzung zu erreichen. Diese nämlich, 1500 Mann stark, hatte den entscheidenden Moment, in welchem sie den noch im Entstehen befindlichen Aufstand vielleicht unschwer hätte ersticken können, unbenutzt vorüber gehen lassen.<sup>108)</sup> Am Morgen aber, als sich die thebanische Macht schnell gesammelt und die zur Unterstützung der Spartaner heranrückenden Plataer zurückgeschlagen hatte,<sup>109)</sup> sahen sich die spartanischen Befehlshaber, zumal nach Ankunft der athenischen Hilfstruppen,<sup>110)</sup> von überlegenen äusserst kampfbegierigen Streitkräften eingeschlossen und von einem Sturm bedroht. Letztern fürchtend schlossen sie mit den Thebanern eine Capitulation ab, wonach sie freien Abzug erhielten.<sup>111)</sup>

Werfen wir hier einen Rückblick auf das Verhalten des Epaminondas bei der Befreiung seines Vaterlandes, so leuchtet ein, dass er nicht unbedeutend, wenngleich mehr indirect, zum Gelingen derselben beigetragen hat. Er regte, wie wir gesehen haben, die thebanischen Jünglinge zur Freiheits- und Vaterlandsliebe an, er bemühte sich und lehrte sie, sich frei zu machen von slavischer, auf unrichtiger Schätzung der eigenen Kraft beruhender, Furcht vor den spartanischen Bedrückern. Diese seine Bemühungen um die sittliche und politische Hebung seiner Mitbürger dürfen wir nicht zu gering veranschlagen. Auf sie und auf sein eigenes leuchtendes Vorbild können wir wohl mit Fug und Recht zum nicht geringen Theil den nicht nur politischen sondern auch sittlichen und wissenschaftlichen Aufschwung der Thebaner in dieser Zeit zurückführen.<sup>112)</sup> Wie er aber die Thebaner zur Wiedererlangung und würdigen Behauptung der Freiheit vorbereitet, so ist er auch der Erste, der, nachdem das Bürgerblut zu fließen aufgehört hat, sich den Verschwornen anschliesst, er auch derjenige, welcher sie in die Volksversammlung einführt. Und wiehwohl es in unsern Quellen nicht ausdrücklich ausgesprochen ist, so liegt es doch nach allem, was wir von seinem Verhalten vor und unmittelbar nach der Tyrannenermordung wissen, nahe, anzunehmen, dass sein Auftreten und das seiner Schaar gleich nach der Beseitigung der oligarchischen Häupter nicht wenig zu dem im Ganzen besonnenen und gemässigten Gang dieser plötzlichen Umwälzung beigetragen hat.<sup>113)</sup>

Bei der weitern Verfolgung des Lebens des Epaminondas tritt uns nun die merkwürdige Erscheinung entgegen, dass es von der Befreiung der Cadmea (Ende Dezember 379 a. C.<sup>114)</sup> bis zum Friedenscongress in Sparta, d. h. bis zum 16. Juni 371<sup>115)</sup> in unsern Quellen, von einem einzigen Fall abgesehen, an jeder Nachricht über ihn fehlt. Es fragt sich: wie haben wir uns dieses Schweigen zu erklären und welcher Art dürfte die Thätigkeit des Epaminondas in dieser Zeit gewesen sein? Beide Punkte hängen offenbar so enge mit einander zusammen, dass wir sie nicht trennen können. Was den gänzlichen Mangel an Nachrichten über diese Zeit seines Lebens betrifft, so ist es kaum denkbar, dass dies blosser Zufall ist.<sup>116)</sup> Denn zugegeben, dass dies bei Xenophon auch ein absichtliches Schweigen und Verschweigen sein könnte,<sup>117)</sup> so würde dies bei den andern Autoren jedenfalls nicht zutreffen. Die Sache liegt vielleicht so: Epaminondas

<sup>108)</sup> Plut. Pelop. c. 12. <sup>109)</sup> Hell. 5. 4. 10. <sup>110)</sup> s. oben p. 40. A. 1. <sup>111)</sup> Hell. 5. 4. 10 f., Plut. Pelop. c. 13. <sup>112)</sup> Vgl. Curtius 3. 260. <sup>113)</sup> Vgl. Siev. p. 180, 193 ff. <sup>114)</sup> Schäfer 36 323. <sup>115)</sup> Plut. Ages. 28, Dionys. Lys. 12 p. 479. 6, Diod. 15. 50. Vgl. Schäfer 36. 325. <sup>116)</sup> Siev. p. 194 scheint diesen Fall doch noch als möglich gelten lassen zu wollen. <sup>117)</sup> Vgl. Grote 5. 408 A. 104.



dürfen wir uns in dieser für Thebens Entwicklung äusserst wichtigen Zeit nicht unthätig denken, aber er fungirte wahrscheinlich nur in untergeordneten Stellungen. Das Volk bevorzugte in dieser ersten Zeit aus Dankbarkeit bei der Wahl zur Bötarchie die eigentlichen Befreier und Tyrannenmörder.<sup>118)</sup> Des Epaminondas damalige Leistungen waren, wenngleich tüchtig und bedeutend, wohl eben wegen seiner untergeordneten Stellung, namentlich für die Beobachtung von Zeitgenossen, nicht so hervorragend und glänzend, um specielle Erwähnung und Berücksichtigung zu finden,<sup>119)</sup> anderseits aber in diesem längern Zeitraum hinreichend geprüft und bewährt, um ihm im Jahre 371 die Bötarchenwürde und damit eigentlich erst die Möglichkeit zu verschaffen, seine wahrhaft grossartige und ruhmreiche Laufbahn zu beginnen. Bei dieser Annahme, und vielleicht nur bei dieser Annahme, lässt sich Beides, seine Nichterwähnung und sein dennoch im Jahre 371 „grosser und wohlbegründeter Ruf“<sup>120)</sup> erklären und vereinigen. Welches seine Thätigkeit in dieser Zeit gewesen ist, können wir nur annähernd vermuthen. Wahrscheinlich ist es z. B., dass er, da Pelopidas seit der Befreiung der Cadmea ununterbrochen<sup>121)</sup> oder wenigstens fast ununterbrochen Bötarch war,<sup>122)</sup> bei der Organisation des Widerstandes gegen Sparta (unter Pelopidas) sehr wesentlich thätig war.<sup>123)</sup> Curtius<sup>124)</sup> nimmt es als gewiss an, dass der militärische Scharfblick des Epaminondas die Ausführung der Verpallisadirung des thebanischen Gebietes in dieser Zeit leitete. Zu weit werden wir aber in solchen Hypothesen nicht gehen können, weil der Boden für dieselben bei dem Fehlen jedes positiven und quellenmässigen Anhaltes doch zu schlüpfrig ist.

Ausser Pelopidas soll sich auch noch ein anderer Freund des Epaminondas, Pammenes, das Verdienst erworben haben, letztern in seinem Emporkommen zu fördern und zu unterstützen.<sup>125)</sup> Die dahin gehenden Bemühungen des Pammenes werden wir wohl gleichfalls in diesen Zeitraum von 379—371 zu setzen haben. Denn in der folgenden Zeit bedurfte Epaminondas solcher Protection gewiss nicht mehr.

Ebenso scheinen in diese Zeit die Verdienste des Epaminondas um die heilige Schaar zu gehören.<sup>126)</sup> Indes ist diese Elitetruppe wahrscheinlich nicht erst damals gegründet sondern nur von Neuem und fester organisirt worden. Wenigstens finden wir bereits in der Schlacht bei Delium eine ausgewählte Schaar von Dreihundert,<sup>127)</sup> eine Zahl, welche auch für den spätern *ἑσθὸς λόχος* blieb.<sup>128)</sup> Ferner ist in den betreffenden Stellen unserer Quellen nur von einem „*συντάσσειν*“<sup>129)</sup> die Rede, was jedenfalls eher unserm „einrichten, organisiren“ als „gründen“

<sup>118)</sup> Vgl. Siev. p. 194. <sup>119)</sup> Hätten wir eine vollständige Biographie des Epaminondas, z. B. die verloren gegangene plutarchische, so würden wir ohne Zweifel auch über diesen Abschnitt seines Lebens Manches erfahren. Die *vita* des Nepos enthält keine eigentliche Darstellung der Thaten des Epaminondas, sondern erwähnt nur gelegentlich einige derselben. Vgl. oben p. 5. <sup>120)</sup> Grote 5. 408 A. 104. Doch scheint Grote etwas die Bedeutung des Bötarchenamtes und des Gesandtschaftspostens (im Jahre 371) zu überschätzen, wenn er darin bereits den Beweis dafür zu erkennen glaubt, dass die Verdienste des Epaminondas bei der vorhergehenden Vertheidigung des Landes gegen Sparta sehr hervorragend und grösser als die aller Andern gewesen seien. <sup>121)</sup> Diod. 15. 81. <sup>122)</sup> Plut. Pelop. e. 34; nach ihm stirbt er *ἐν τῇ τριχαιδεκάτῃ Βοιωταρχίᾳ*. <sup>123)</sup> Grote 5. 408. <sup>124)</sup> griech. Gesch. 3. 278. <sup>125)</sup> Plut. Praecepta rei publ. ger. p. 805 c. <sup>126)</sup> Hieronym. bei Athaenus 13 p. 602 a. <sup>127)</sup> Diod. 12. 70. <sup>128)</sup> Plut. Pelop. c. 18. <sup>129)</sup> Plut. a. a. O., Hieronym. a. a. O.



entspricht. Doch scheint dem Epaminondas das Verdienst dieser Organisation nicht ausschliesslich zu gebühren, sondern zum Theil auch dem Gorgidas.<sup>130)</sup> —

Doch noch von einem beglaubigten Auftreten des Epaminondas vor 371 ist zu sprechen. Er wird nämlich als Vertreter Thebens bei einer im Jahre 374 in Athen stattfindenden Friedensverhandlung genannt. Um aber die damaligen politischen Verhältnisse richtig aufzufassen, ist es nothwendig, dass wir kurz das Wichtigste von dem, was zwischen der Befreiung der Cadmea (Dezember 379) und diesen Friedensverhandlungen (Frühling 374) liegt, berühren.

Sehr bald nach der Uebergabe der Cadmea, schon im Januar 378, schickten die darüber erzürnten Spartaner den König Cleombrotus mit einem Heere gegen Theben.<sup>131)</sup> Cleombrotus drang nach Bötien vor, trat jedoch bald und ohne etwas ausgerichtet zu haben, seinen Rückzug an; indes liess er in Thespiä als Harmosten den Sphodrias mit einem beträchtlichen Theile des Heeres zurück.<sup>132)</sup> Dieser versuchte plötzlich von hier aus einen Ueberfall gegen den damals von der Landseite unbefestigten Piraeus, der aber missglückte.<sup>133)</sup> Die Folge davon war, dass die Athener, nachdem sie für diesen Friedensbruch Genugthuung gefordert,<sup>134)</sup> jedoch, da Sphodrias zwar angeklagt aber freigesprochen wurde,<sup>135)</sup> nicht erhalten hatten, sich enge an Theben anschlossen und gegen Sparta rüsteten.<sup>136)</sup> Für die Thebaner war es natürlich ein sehr günstiger Umstand, dass Sparta auf diese Weise einen neuen und gefährlichen Feind erhielt. Denn die Athener erneuerten alsbald den alten Seebund,<sup>137)</sup> dem eine bedeutende Anzahl (70) von Städten beitrug.<sup>138)</sup> Wohl gleichzeitig mit den Vorbereitungen zu diesem neuen Bunde zog ein athenisches Corps unter Chabrias den Thebanern zu Hilfe.<sup>139)</sup> Die Spartaner, dieses Mal von Agesilaus geführt, unternahmen nämlich noch 378 einen neuen Zug gegen Theben.<sup>140)</sup> Aber auch Agesilaus richtete nichts Erhebliches aus und kehrte nach einiger Zeit, Phoebidas in Thespiä mit einer bedeutenden Macht zurücklassend, in den Peloponnes zurück.<sup>141)</sup> Wesentlich wurden die Thebaner in diesem Feldzuge durch Chabrias unterstützt, der durch die treffliche Aufstellung und feste Haltung seiner Truppen den herannahenden Agesilaus vom Angriffe abschreckte.<sup>142)</sup> In darauf stattfindenden kleinen Gefechten gewannen die Thebaner wiederholt die Oberhand, und mehrere der von Spartanern oder spartanerfreundlichen Obligarchien besetzten böotischen Städte traten auf ihre Seite.<sup>143)</sup>

<sup>130)</sup> so nach Plut. Pelop. c. 18 und Polyæn. 5. 2. 1, wogegen in der eben angeführten Stelle des Athenæus Epaminondas als Organisator genannt wird. Ich glaube, wir können diese Angaben recht gut vereinigen, wenn wir annehmen, dass sich beide Männer in dieser Angelegenheit verdient gemacht haben. Diese Annahme gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn wir der Meinung von Curtius 3. 271 beipflichten, dass, um mich so auszudrücken, der Stamm des *ἰερός λόχος* jene Schaar war, die Epaminondas und Gorgidas schon früher gebildet und am Tage der Befreiung den Verschwornen zugeführt hatten. Diese Vermuthung von Curtius erscheint sehr annehmbar, da sie keiner Angabe unserer Quellen widerspricht, vielmehr die verschiedenen Nachrichten derselben erklärt. <sup>131)</sup> Hell. 5. 4. 13. <sup>132)</sup> Hell. 5. 4. 15 f. <sup>133)</sup> Hell. 5. 4. 20 ff. Was die Veranlassung dieses Zuges betrifft, so schliesse ich mich dem von Grote 5. 387 A. 49 Bemerkten an. Vgl. auch Schäfer 1. 16 ff., der ganz Grote's Ansicht theilt. Gegen dieselbe opponiren Curtius 3. 275 ff., 3. 763 A. 8 und Pomtow Leben des Ep. p. 51 A. 1. <sup>134)</sup> Hell. 5. 4. 22. <sup>135)</sup> Hell. 5. 4. 23—33. <sup>136)</sup> Hell. 5. 4. 34 f. <sup>137)</sup> Isocr. de pace p. 37—46, Plut. Phocion c. 7, Isocr. Plataic. p. 47, Diod. 15. 29. <sup>138)</sup> Diod. 15. 30. <sup>139)</sup> Hell. 5. 4. 35. <sup>140)</sup> Hell. 5. 4. 35. <sup>141)</sup> Hell. 5. 4. 35—41. <sup>142)</sup> Demosth. adv. Lept. 67 p. 479. 24, Polyæn. 2. 1. 2, Diod. 15. 32 ff., Nep. Chabr. 1. <sup>143)</sup> Hell. 5. 4. 42, 45, Diod. 15. 33.



Im folgenden Jahr unternahm Agesilaus einen zweiten Zug gegen Böotien<sup>144)</sup> und wieder schickten die Athener Chabrias mit einem Heer den Thebanern zu Hilfe.<sup>145)</sup> Aber auch diese Expedition des Agesilaus verlief resultatlos.<sup>146)</sup> Die Kriegsübung und Zuversicht der Thebaner wuchs sichtbar, und Agesilaus verliess Böotien, ohne etwas Entscheidendes auch nur versucht zu haben.<sup>147)</sup> Bei der Rückkehr erlitt Agesilaus in Megara einen Unfall, der ihn für längere Zeit hinderte, das Commando wieder zu übernehmen.<sup>148)</sup> So führte im nächsten Jahr Cleombrotus das Heer zu einer neuen Expedition gegen Böotien ins Feld, kehrte aber, ohne dasselbe zu erreichen um, da er die Pässe des Cithaeron von den Athenern und Thebanern besetzt fand.<sup>149)</sup> Unwillig über diesen Misserfolg beschlossen die Spartaner auf Anregung ihrer Bundesgenossen, eine bedeutende Flotte auszurüsten und mit derselben einerseits Athen zu blockiren, andererseits Böotien von dem Hafen Creusis aus zur See anzugreifen.<sup>150)</sup> Dadurch, dass Chabrias ihre Flotte bei Naxos besiegte, wurden jedoch beide Pläne vereitelt.<sup>151)</sup>

Im Jahre 375 umschifften die Athener unter Timotheus, wie uns Xenophon berichtet,<sup>152)</sup> auf Bitten der Thebaner, den Peloponnes und übertrugen so den Seekrieg in die westlichen Gewässer. Die Thebaner hofften nämlich, dass die in dieser Weise beschäftigten und bedrohten Spartaner verhindert werden würden, Böotien anzugreifen.<sup>153)</sup> Und in dieser Hoffnung täuschten sie sich nicht: in diesem Jahre wurde, wie im vorhergehenden, Böotien vom Feinde nicht betreten. Diese zwei Jahre benutzten die Thebaner dazu, um die Herrschaft über Böotien zu gewinnen, was ihnen, namentlich nachdem Pelopidas die Spartaner bei Tegyra besiegt hatte,<sup>154)</sup> auch gelang. Denn selbst in den von oligarchischen Regierungen geleiteten und mit spartanischen Besatzungen versehenen Städten wurden sie durch eine ihnen ergebene (democratiche) Partei unterstützt.<sup>155)</sup> Sie unterwarfen sich sämtliche böotische Städte<sup>156)</sup> bis auf Orchomenus (nebst dem von demselben abhängigen Chaeronea), das noch 371 Theben feindlich gegenüber stand.<sup>157)</sup> Den ebenfalls eroberten Hafenort Creusis befestigten sie, um sich gegen einen Angriff der Spartaner von der See her zu schützen. Auch erbauten sie dort einige Triremen.<sup>158)</sup> Diese Eroberungen waren für die Thebaner ein grosser Gewinn. In ihrem eigenen Gebiet gesichert, wandten sie sich jetzt selbst angriffsweise gegen ihre Nachbarn, die Phocier. Diese, alte Feinde der Thebaner und Bundesgenossen der Spartaner bei deren letzten Expeditionen gegen die Thebaner, aber auch den Athenern von früherher befreundet,<sup>159)</sup> baten die Spartaner um Beistand, weil sie, allein zu widerstehen ausser Stande, sich sonst den Thebanern unterwerfen müssten.<sup>160)</sup> Infolge dessen schickten ihnen diese den König Cleombrotus mit vier Moren und einer entsprechenden Anzahl von Bundesgenossen zu Hilfe.<sup>161)</sup> Die Thebaner zogen sich nun aus Phocis zurück und beschränkten sich auf die Vertheidigung ihres eigenen Landes.<sup>162)</sup>

<sup>144)</sup> Hell. 5. 4. 47. <sup>145)</sup> Hell. 5. 4. 54. <sup>146)</sup> Hell. 5. 4. 47 und 51. <sup>147)</sup> Diod. 15. 33. f., Plut. Ages. c. 26.  
<sup>148)</sup> Hell. 5. 4. 58. <sup>149)</sup> Hell. 5. 4. 59. <sup>150)</sup> Hell. 5. 4. 60. <sup>151)</sup> Hell. 5. 4. 61, Diod. 15. 35. <sup>152)</sup> Hell. 5. 4. 62.  
<sup>153)</sup> Hell. 5. 4. 62. <sup>154)</sup> Plut. Pelop. c. 17, Diod. 15. 37. <sup>155)</sup> Hell. 5. 4. 46—55. <sup>156)</sup> Hell. 5. 4. 63 und 6. 1. 1.  
<sup>157)</sup> Diod. 15. 37, vgl. Grote 5. 416. <sup>158)</sup> Hell. 6. 4. 3, Diod. 15. 53. <sup>159)</sup> Hell. 6. 3. 1, 3. 5. 21, Diod. 15. 31.  
<sup>160)</sup> Hell. 6. 1. 1, Ueber die Chronologie dieser Ereignisse s. Grote 5. 417 A. 138. <sup>161)</sup> Hell. 6. 1. 1. <sup>162)</sup> Hell. 6. 2. 1.



Unterdessen änderten sich die Ansichten der Athener über den Krieg vollständig; die Macht der Thebaner sahen sie nicht ohne Eifersucht von Tag zu Tag wachsen und jetzt schon gegen die ihnen befreundeten Phocier vordringen. Durch ihr Bündniss mit Theben und ihre directe Unterstützung in den ersten Jahren des Krieges und wenigstens durch indirecte auch in den folgenden hatten sie diese Macht mit gründen helfen. Und doch weigerten sich die Thebaner, Beiträge zu der Unterhaltung der Flotte zu zahlen. Zu dieser Eifersucht gegen ihre Bundesgenossen kamen noch Geldverlegenheiten und Belästigungen durch äginetische Kaperer.<sup>163)</sup> Aus diesen Gründen schickten die Athener Gesandte an die Spartaner und schlossen mit ihnen Frieden.<sup>164)</sup> Ueber die Bedingungen dieses Friedens erfahren wir von Xenophon nichts, dagegen giebt Diodor<sup>165)</sup> darüber Nachricht. Es wurden in Bezug auf die Selbständigkeit der einzelnen Gemeinden die Bestimmungen des antalcidischen Friedens erneuert. Die Besatzungen sollten aus fremden Gebieten zurückgezogen werden, und eine Commission wurde ernannt, um dies ins Werk zu setzen. Ferner erkannten sich Athen und Sparta gegenseitig als Haupt des unter ihrer Leitung stehenden Bundes an.<sup>166)</sup> Dieser von den Athenern in ihrem und ihrer Bundesgenossen geschlossene Friedensvertrag<sup>167)</sup> wurde nun von ihnen behufs der Genehmigung den Abgeordneten der übrigen Bundesmitglieder vorgelegt.<sup>168)</sup> Alle waren mit demselben im Allgemeinen, wie im Besondern mit der Vorschrift, dass jede einzelne Gemeinde unabhängig sein solle, einverstanden. Doch Epaminondas — von dem wir jetzt seit langer Zeit wieder etwas hören — der Vertreter Thebens, war angewiesen, auf der Anerkennung des gesammten böotischen Bundes zu bestehen und nur in dessen Namen den Frieden zu beschwören. Dieser mit Nachdruck vorgebrachten Forderung Thebens trat der athenische Redner Callistratus entgegen. Und alle Mitglieder des Seebundes ausser Theben entschieden sich für die Annahme des Friedensvertrages, also auch für die Nichtanerkennung der böotischen Gesamtgemeinde.<sup>169)</sup> Als Epaminondas, der seinen Aufträgen gemäss gehandelt hatte, nach Theben zurückkehrte, wollte man sich anfänglich nicht fügen und seinen Willen mit Gewalt durchsetzen.<sup>170)</sup> Indes lenkte man, nachdem die Athener die Thebaner förmlich von der Theilnahme an dem Vertrage ausgeschlossen hatten, schliesslich doch ein, da Theben den Gefahren einer so völligen Isolirung noch nicht gewachsen zu sein

---

<sup>163)</sup> Vgl. über diesen ganzen Abschnitt Hell. 6. 2. 1. Die Geldverlegenheit mochte wohl besonders bei den Geldforderungen des Thimotheus fühlbar werden. Vgl. Hell. 5. 4. 66. <sup>164)</sup> Hell. 6. 2. 1, Nep. Timoth. 2. — Dass auch den Spartanern dieser Frieden sehr erwünscht war, ist leicht erklärlich und auch aus Isocr. Plat. p. 304 zu ersehen. Vgl. Schäfer 1. 45 A. 3. und 1. 46. A. 3. <sup>165)</sup> Diod. 15. 38. Schäfer 1. 46. A. 2 hat seine frühere Ansicht, dass Diodor Vorgänge dieses und des spätern Friedenscongresses verwechselt, aufgegeben. Vgl. auch Curtius 3. 267 ff. und namentlich 3. 764 A. 18. — Ueber die angebliche persische Vermittelung bei diesem Frieden vgl. Schäfer 3. 46 nebst A. 3. <sup>166)</sup> Diod. 15. 38, Nep. Timoth. 2. Vgl. Schäfer 1. 47 mit A. 1 und 2. <sup>167)</sup> Dass Theben bei dieser Verhandlung in Sparta nicht selbst Theil nahm, zeigt Xen. Hell. 6. 1. 1. Vgl. Schäfer a. a. O. <sup>168)</sup> Schäfer 1. 47 und 1. 48 mit A. 1. <sup>169)</sup> Diod. 15. 38. <sup>170)</sup> Diod. 15. 39.

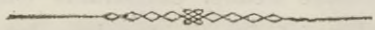


schien. Man schickte also eine zweite Gesandtschaft nach Athen, welche den Frieden unterzeichnete.<sup>171)</sup>

<sup>171)</sup> Dass die Thebaner schliesslich in der angegebenen Weise ihre Ansicht änderten, hat H. Weissenborn in d. Ztschr. f. d. A. W. 1874 p. 921 f. aus der platonischen Rede des Isocrates nachgewiesen; s. daselbst 14 p. 299: *τούτους (Θηβαίους) μὲν γὰρ νιρήνης οὔσης οὐ προσήκε μνησικακεῖν περὶ τῶν τότε* (als noch eine spartanische Besatzung in Plataeae war) *γεγενημένων*; vgl. 1. 5. p. 297, S. Schäfer 1. 48. A. 1.

† Da auch derjenige Theil meiner Arbeit, welchen ich dies Mal drucken zu lassen beabsichtigte, (bis zur Schlacht bei Leuctra) den im Programm für die wissenschaftliche Abhandlung angewiesenen Raum überschreitet, sehe ich mich genöthigt, hier abzubrechen. Die Fortsetzung folgt bald.

J. Hüber.





# Schul-Nachrichten.

## I. Lehrverfassung.

### A. Unterrichts-Pensa.

#### Prima A. Ordinarius: Der Director.

- Religion:** 2 St. Dogmatik im Anschluss an das 2te Hauptstück. Lectüre des Evangelium des Johannes. Symbolik und Lectüre der Augustana.
- Deutsch:** 3 St. Ueberblick der neueren deutschen Literatur bis auf Schiller und Göthe. Lectüre Lessing'scher, Göthe'scher und Schiller'scher Dichtungen. Vorträge. Psychologie. Monatliche Aufsätze.
- Latein:** 8 St. Schriftliche Uebungen (wöchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale, monatlich ein Aufsatz). Cic. de oratore I. und III., priv. II. Tac. histor. I. und II., priv. dialogus de claris oratoribus. — Hor. Carm. III. und IV. und einige Episteln.
- Griechisch:** 6 St. Repetition der Syntax. Wöchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale. Demosth. de corona. Thucyd. V. Ilias XIII.—XXIV. Sophocl. Ajax. Priv. Herodot.
- Französisch:** 2 St. Grammatische Repetitionen. Wöchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale. Montesquieu, considérations und Michaud, histoire de la première croisade.
- Hebräisch:** 2 St. Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre und Syntax nach Gesenius. Monatlich eine schriftliche Arbeit. Samuel II. ep. 1—10. Einige Psalmen.
- Geschichte und Geographie:** 3 St. Neuere Geschichte von der Reformation bis 1815. Repetition der alten und mittleren Geschichte und geographischer Pensen.
- Mathematik:** 4. St. Stereometrie, Zahlentheorie, Combinationslehre. Anwendung der Trigonometrie auf stereometrische Aufgaben und Polygonometrie. Binomischer Lehrsatz, Entwicklung von Logarithmen und Kreisfunctionen in Reihen nach Kambly.
- Physik:** 2. St. Wärme, Electricität, Magnetismus, Galvanismus nach Kambly. Mathematische und physische Geographie.



**Prima B. Ordinarius: Oberlehrer Jänsch.**

- Religion:** 2 St. Kirchengeschichte. Lectüre des Korinther- und Galaterbriefs.
- Deutsch:** 3 St. Ueberblick der deutschen Literatur des 4ten, 5ten und 6ten Zeitraums nach Pischon. Lectüre von Musterstücken. Elemente der Logik. Monatlich ein Aufsatz. Uebungen in Vorträgen.
- Latein:** 8 St. Wiederholung der Grammatik. Wöchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale, monatlich ein Aufsatz. Cic. de officiis I. und II. Tac. Ann. III. und IV. Hor. Carm. I. und II. und einige Satiren.
- Griechisch:** 6 St. Repetition der Grammatik. Wöchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale. Plato, Apologie, Crito, Laches und Charmides. Ilias I. bis XII.
- Französisch:** 2 St. Grammatische Repetitionen. Wöchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale. Choix de Nouvelles du XIX siècle und Racine, Athalie.
- Hebräisch:** 2 St. Combinirt mit I. A.
- Geschichte und Geographie:** 3. St. Geschichte des Mittelalters. Wiederholung der alten Geschichte und geographischer Pensen.
- Mathematik:** 4 St. Unbestimmte Coeffizienten, Zerlegung der Brüche in Partialbrüche, diophantische Gleichungen, Progressionen höherer Ordnungen und Kettenbrüche. Transversalen, analytische Geometrie.
- Physik:** 2 St. Statik und Optik nach Kambly.

**Secunda A. Ordinarius: Oberlehrer Claussen.**

- Religion:** 2. St. Geschichte des alten Testaments und Einleitung in dasselbe. Lectüre der Apostelgeschichte nach dem Urtext, des Hiob und Jesaias.
- Deutsch:** 2. St. Einführung in die mittelhochd. Sprache und Poesie. Lectüre des Nibelungenliedes und einzelner Gedichte von Walther von der Vogelweide. Klopstock's Leben, Einzelnes aus dem Messias, einige Oden. Göthe's ausgewählte Gedichte; Lessing's Minna von Barnhelm. Monatlich ein Aufsatz. Vorträge.
- Latein:** 10 St. Wiederholung der Syntax nach Ellendt-Seyffert. Wöchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale. Cic. pro Milone. Liv. XXVIII. Virg. Bucol. et Georgica.
- Griechisch:** 6 St. Wiederholung der Casuslehre, dann Moduslehre nach Buttmann. Wöchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale. Plutarch, Pericles, Fab. Max., Themistocles, Camillus. Odyss. XIII.—XXIV.
- Französisch:** 2. St. Wiederholung des 3ten und 4ten Abschnitts aus Plötz Schulgrammatik, dann Abschnitt 7 und 8. Wöchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale. Voltaire, Charles XII., liv. 5. Choix de poésies narratives.
- Hebräisch:** 2 St. Conjugation und einige Hauptregeln der Syntax. Genesis, cp. 1—8. Monatlich eine schriftliche Arbeit.
- Geschichte und Geographie:** 2 St. Römische Geschichte nach Dietsch. Wiederholung und Vervollständigung des geographischen Pensums von III. A.



**Mathematik:** 3 St. Harmonische Theilung. Ebene Trigonometrie.  
**Physik:** 1 St. Electricität, Magnetismus und Galvanismus nach Kambly.

**Secunda B. Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Tribukait.**

**Religion:** 2 St. Einleitung in das neue Testament, Leben Jesu und Lectüre eines Synoptikers nach dem Urtext. Katechismus, Kirchenjahr, Perikopen.

**Deutsch:** 2 St. Schiller's Leben, ausgewählte Gedichte und zwei Dramen. Herder's Cid. Gedichte von Uhland. Göthe's Hermann und Dorothea. Alle vier Wochen ein Aufsatz. Uebungen in Vorträgen.

**Latein:** 10 St. Wiederholung und Ergänzung der Lehre von den Modis nach Ellendt-Seyffert. Wöchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale. Cic. I—IV in Catilinam. Liv. VIII. Virg. Aen. IV. und V.

**Griechisch:** 6 St. Wiederholung der Formenlehre, besonders der unregelmässigen Verba. Die wichtigsten Regeln der Syntax, speciell Casuslehre. Wöchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale. Xen. Cyrop. III. und IV. Odys. VII.—XII.

**Französisch:** 2 St. Wiederholung des 1sten und 2ten Abschnitts aus Plötz, dann Abschnitt 5 und 6. Wöchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale. Rollin, histoire d'Alexandre le Grand.

**Hebräisch:** 2 St. Combinirt mit II. A.

**Geschichte und Geographie:** 3. St. Geschichte Griechenlands, Macedoniens und der daraus entstandenen Reiche nach Dietsch. Wiederholung und Vervollständigung des geographischen Pensums der III. B.

**Mathematik:** 4 St. Wiederholung der Planimetrie, quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, arithmetische und geometrische Reihen. Logarithmen, Exponentialgleichungen, Zinseszinsrechnung.

**Physik:** 1 St. Elemente der Statik und Hydrostatik. Wärme und Licht nach Kambly.

**Tertia A. Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Frenzel.**

**Religion:** 2 St. Wiederholung des Katechismus und der gelernten Lieder. Erklärung des 2ten, 4ten und 5ten Hauptstücks. Lectüre ausgewählter Psalmen und einzelner Abschnitte der Propheten.

**Deutsch:** 2 St. Lectüre aus Hopf und Paulsiek, verbunden mit Uebungen im Declamiren. Alle 3 Wochen ein Aufsatz.

**Latein:** 10 St. Lehre von den Modis und Wiederholung des früher Gelernten nach Ellendt-Seyffert. Wöchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale. Curtius, III.—VI. Ovid. Metam. XII. und XIII.

**Griechisch:** 6. St. Wiederholung des Pensums der Unter-Tertia mit Hinzunahme der Verba  $\mu\epsilon$  und der unregelmässigen Verba. Präpositionen. Wöchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale. Xen. Anab. III. und IV.



- Französisch:** 3 St. Plötz Grammatik 1ster bis 4ter Abschnitt. Alle 2 Wochen ein Exercitium, daneben ab und zu ein Extemporale. Lectüre aus der Chrestomathie von Plötz.
- Geschichte und Geographie:** 4 St. Neuere Geschichte, vorzugsweise Preussens nach Dielitz. Geographie von Europa nach Voigt.
- Mathematik:** 3. St. Geometrie und Arithmetik nach Kambly.

**Tertia B. Ordinarius: Gymnasiallehrer Schumann.**

- Religion:** 2 St. Wiederholung des Katechismus und der Kirchenlieder. Erklärung des 1sten und 3ten Hauptstücks, Bibelkunde und Lectüre einzelner biblischer Abschnitte.
- Deutsch:** 2 St. Lectüre aus Hopf und Paulsiek. Declamationsübungen. Alle drei Wochen ein Aufsatz.
- Latein:** 10 St. Wiederholung und Ergänzung der Casuslehre. Dazu das Wichtigste vom Indicativ, Conjunctiv und Infinitiv nach Ellendt-Seyffert. Wöchentlich ein Exercitium oder ein Extemporale. Caes. bell. Gall. VII. und VIII. — Ovid. Metam. VI. und VII.
- Griechisch:** 6 St. Wiederholung des Pensums der Quarta mit Hinzunahme der Pronomina und Verba contracta, muta und liquida. Wöchentlich ein Exercitium. Lectüre aus Jacobs.
- Französisch:** 2 St. Wiederholung der 4 Conjugationen und des 4ten Abschn. aus Plötz Curs. I. Dann 5ter und 6ter Abschnitt. Alle 2 Wochen ein Exercitium oder ein Extemporale.
- Geschichte und Geographie:** 3. St. Mittlere Geschichte, vorzugsweise Deutschlands. Die ausser-europäischen Erdtheile.
- Mathematik:** 3 St. Gleichungen des ersten Grades, Proportionen, Kubikwurzeln, Parallelogramme, Kreis.
- Naturkunde:** 2 St. Zoologie und Botanik.

**Quarta a. Ordinarius: Gymnasiallehrer von Schaewen.**

**Quarta α. Ordinarius: Gymnasiallehrer Kownatzki.**

- Religion:** 2. St. Biblische Geschichte des N. T., Lectüre einiger Parabeln. Lernen des 4ten und 5ten Hauptstückes und 8 Kirchenlieder. Geographie von Palästina.
- Deutsch:** 2 St. Lectüre aus Hopf und Paulsiek. Grammatik mit Anschluss an die Lectüre. Declamationsübungen. Alle 3 Wochen ein Aufsatz.
- Latein:** 10 St. Wiederholung der Formenlehre. Casuslehre nach Ellendt-Seyffert. Wöchentlich ein Exercitium, statt des 3ten ein Extemporale. Corn. Nepos.
- Griechisch:** 6 St. Declination der Hauptwörter, Adjectiven, Zahlwörter, Comparison und das Verbum purum nach Buttmann. Wöchentlich ein Exercitium.
- Französisch:** 2 St. Plötz, Curs. I. Wiederholung von Abschnitt 2, dann Abschnitt 3, Lectüre 41—59. Daneben Erlernung der 4 regelmässigen Conjugationen, auch in verneinender und fragender Form. Schriftliche Uebungen aus den betreffenden Abschnitten von Plötz.



**Geschichte und Geographie:** 3 St. Griechische und Römische Geschichte. Geographie von Europa.

**Mathematik:** 3 St. Geometrie nach Kambly II., § 1—69. Bruchrechnen. Quadratwurzeln. Buchstabenrechnung nach Kambly I., § 8—22. Uebungen im praktischen Rechnen.

**Zeichnen:** 2 St. Baunschlag, Landschaften, Theile des Kopfs. Uebungen im perspectivischen Zeichnen.

#### **Quinta. Ordinarius: Oberlehrer Schärffenberg.**

**Religion:** 3 St. Biblische Geschichte der 2ten Hälfte des A. T. nach Preuss S. 97—174. Erlernen des 2ten und 3ten Hauptstücks. Sprüche. 8 Lieder.

**Deutsch:** 4 St. Lectüre aus Hopf und Paulsiek. Lehre vom einfachen und erweiterten Satz. Orthographische Uebungen und dreiwöchentlich eine häusliche Arbeit. Declamationsübungen.

**Latein:** 9 St. Wiederholung und Vervollständigung des Pensums der Sexta. Unregelmässige Declination und Conjugation. Acc. cum inf. und Abl. abs. Wöchentlich ein Exercitium und zwischen 2 Exercitien ein kleines Extemporale. Uebersetzungen und Lectüre aus Spiess' Uebungsbuch für Quinta.

**Französisch:** 3 St. Grammatik nach Plötz, Curs., I., Abschnitt 1 und 2. Dazu mündliche und schriftliche Uebungen.

**Geographie und Geschichte:** 3 St. Afrika und Asien. Die wichtigsten Mythen des classischen Alterthums.

**Rechnen:** 4 St. Die auf Proportionen beruhenden Rechnungsarten. Die 4 Species der Decimalbruch-Rechnung.

**Zeichnen:** 2 St. Schattirungen, Zeichnen von Körpern und leichten Landschaften.

**Schreiben:** 2 St. Deutsche und lateinische Schönschrift mit Benutzung der Gleixner'schen Schreibhefte.

#### **Sexta. Ordinarius: Gymnasiallehrer Kalanke.**

**Religion:** 3 St. Biblische Geschichte des A. T. nach Preuss S. 1—97. Lernen der Gebote nebst den biblischen Belegstellen und 8 Kirchenliedern.

**Deutsch:** 4 St. Lectüre aus Hopf und Paulsiek, verbunden mit Einübung der Wörterklassen. Wöchentliche orthographische Uebungen und alle drei Wochen eine häusliche Arbeit. Declamationsübungen.

**Latein:** 9. St. Einübung der regelmässigen Declination und Conjugation, Genusregeln, Pronomina, Zahlwörter, Comparation und Präpositionen nach Ellendt-Seyffert. Lectüre aus Spiess' Uebungsbuch für Sexta. Niederschreiben der in der Schule übersetzten Zeilen aus Spiess.

**Geographie:** 3 St. Das Nothwendigste über Gestalt, Grösse etc. der Erde, Uebersicht über Land und Wasser und eine ganz allgemeine Uebersicht über die Welttheile nach Voigt's Leitfaden § 1—14.



**Rechnen:** 4 St. Die vier Species mit ganzen, gebrochenen, unbenannten und benannten Zahlen

**Zeichnen:** 2 St. Combinirt mit V. Uebungen des Strichs in allen Lagen und Richtungen, Zusammenstellung gradliniger Figuren.

**Schreiben:** 2 St. Uebungen des deutschen und lateinischen Grundstrichs. Geregelt Uebungen im Schnellschreiben.

#### **Facultativer Zeichen-Unterricht.**

Die oberste Zeichenklasse wird aus denjenigen Schülern der drei obern Klassen gebildet, welche Lust und Befähigung zum Zeichnen haben. Die Theilnahme ist eine freiwillige, die zwei Unterrichtsstunden liegen ausserhalb der gewöhnlichen Schulzeit. Betheilt haben sich im Sommersemester 20 Schüler. Gegenstand der Beschäftigung war Zeichnen einzelner Bäume, Baumgruppen, Landschaften, Zeichnen von Köpfen in zwei Kreiden und nach Gypsabgüssen; Perspektiv- und Schatten-Construction.

#### **Gesang-Unterricht.**

Der Gesang-Unterricht wurde in 8 wöchentlichen Stunden ertheilt:

Cl. VI. u. V. 2 St. Notenlernen, rhythmische Uebungen, Bildung der gewöhnlichsten Tonleitern. Choräle und Volkslieder.

Cl. IV. u. III. je 2 St. Abschliessende Kenntniss der Moll- und Dur-Tonarten, Choräle und vierstimmige Gesänge mit gemischtem Chor.

Cl. II. u. I. 2 St. Vierstimmige Volkslieder, Motetten, Psalmen, Chöre und Oratorien u. s. w.

#### **Turn-Unterricht.**

Den Turn-Unterricht leitete der Gymnasiallehrer *Dr. Tribukait*. Die 3 untern Classen bildeten eine Abtheilung; die beiden Tertian die zweite, die beiden Secunden und Primen die dritte; ausserdem haben die Vorturner noch eine besondere Anleitung in zwei Abtheilungen. Um die Beachtung der Einzelnen im höhern Grade zu ermöglichen, ist der Lehrer *Kalanke* als zweiter Turnlehrer angestellt. Auch im Wintersemester wurden die Vorturner in einem dazu gemietheten Saale, da der Bau der Turnhalle sich noch immer verzögerte, wöchentlich zweimal von *Dr. Tribukait* unterrichtet.

#### **Vorschule. Ordinarius: Lehrer Borchert.**

**Religion:** 3 St. Ausgewählte biblische Geschichten des alten und neuen Testaments nach Preuss und das 1ste Hauptstück. Im Anschluss hieran: Sprüche, Liederverse. 6 Kirchenlieder.

**Deutsch:** Abth. III. (Erstes Schuljahr.) 7 St. Schreiblesen nach Bock's Deutscher Fibel. Abth. I. Einübung kleiner Gedichte. Dictirübungen.

Abth. II. (Zweites Schuljahr) 7 St. und Abth. I. (Drittes Schuljahr) 10 St. Uebungen im Lesen und Wiedererzählen nach dem deutschen Lesebuche von Seltzsa. Memoriren kleiner Gedichte. Die 2te Abtheilung wöchentlich ein Dictat und Erlernen des Substantivs, Verbuns und Adjectivs. Die 1ste Abtheilung in drei besonderen Stunden.



Die wichtigsten Redetheile, Flexion derselben, der einfache und einfach erweiterte Satz. Orthographische Uebungen.

**Rechnen:** 5 St. III. Abth. Die vier Species im Zahlenkreise von 1 bis 10 nach Hentschel's Rechenfibel, 1ste Stufe.

II. Abth. Erweiterung des Zahlenkreises bis 100. Das kleine Einmaleins. Hentschel's Rechenfibel, 2te Stufe.

I. Abth. Die 4 Species im unbegrenzten Zahlenraum mit unbenannten und gleichbenannten Zahlen. Resolviren und Reduciren. Hentschel, Zifferrechnen, Heft I., Abth. 1.

**Schreiben:** 3 St. III. Abth. Uebung der Buchstaben des kleinen und grossen Alphabets auf der Tafel. — II. Abth. Schreiben im Hefte des kleinen und grossen deutschen Alphabets, sodann von Wörtern und Sätzen. — I. Abth. Einübung der lateinischen Buchstaben und der deutschen und lateinischen Schrift nach Vorschriften.

**Anschauungsunterricht:** 2 St. Nach den Bildern von Winckelmann & Söhne.

**Geographie:** 1 St. Gewinnung geographischer Begriffe durch Beschreibung der Stadt Rastenburg und Umgegend.

**Zeichnen:** 1 St. Nachzeichnen der in der Bock'schen Fibel enthaltenen Zeichenvorlagen.

**Singen:** 1 St. Elementarübungen, leichte einstimmige Choräle und Volkslieder.

---

Im Laufe des Jahres wurden zwei Maturitätsprüfungen abgehalten. Zu Ostern wurden folgende Aufgaben schriftlich bearbeitet:

*Deutscher Aufsatz:* In Deine Klausur zieh' Dich nicht zurück, Wenn Du nicht mit der Welt zufrieden bist; Sieh, dass die Welt mit Dir zufrieden ist, Und überlass das andere dem Geschick.

*Lateinischer Aufsatz:* de primo bello Mithridatico.

*Mathematische Aufgaben:* Zur Construction eines Dreiecks sind gegeben: die Grundlinie, die Differenz der Seiten und der Radius des die Grundlinie von aussen tangirenden Kreises. — Ein senkrechter Cylinder, dessen oberer Kreis die drei Seitenflächen eines regulären Tetraeders tangirt, steht mit der unteren Kreisfläche auf der Basis des Tetraeders; wie gross ist der Radius der Basis des Cylinders, wenn der krumme Mantel des Cylinders gleich dem in eine Seitenfläche des Cylinders eingezeichneten Kreise ist? — Das allgemeine Glied  $n$  einer Reihe ist gleich  $5n^3 - 4n^2 + 3n + 2$ ; wie gross ist das allgemeine Glied derjenigen Reihe, welche aus dieser erhalten wird durch Interpolation je zweier Glieder? — Ein Winkel im Dreieck ist gleich  $\alpha$ , die Summe der ihn einschliessenden Seiten ist gleich  $\beta$ , die Differenz der beiden andern Winkel ist gleich  $\delta$ ; wie gross ist die Fläche des Dreiecks? —

Zu Michaelis waren die Themata folgende:

*Deutscher Aufsatz:* Herrenlos ist auch der Freiste nicht.

*Lateinischer Aufsatz:* Athenienses et primi et ultimi Graeciae libertatis defensores fuerunt.



*Mathematische Aufgaben:* Zur Construction eines Dreiecks sind gegeben: die Grundlinie, oberer Abschnitt der Höhe und Radius des inbeschriebenen Kreises. — Zwei Kreise tangiren sich von innen; vom gemeinschaftlichen Tangirungspunkte sind Sehnen gezogen, und die Stücke dieser Sehnen zwischen beiden Kreisen getheilt im Verhältniss vom  $m : n$ ; wie heisst die Gleichung der durch die Theilpunkte gehenden Linien? — Wie heisst das allgemeine Glied und die Summenformel der Reihe: 5, 23, 59, 119, 209, 335? — Tg.  $x$  ist  $= a$ , tg.  $y = b$ , tg.  $z = c$ ; wie gross ist die Tangente der Summe der drei Winkel?

In den *Lateinischen Aufsätzen* wurden folgende Themata bearbeitet:

In Prima A: Qualem Horatius describat Mercurium. — Cicero et occupatus profuit civibus et otiosus. — Respublica Romana quibus virtutibus creverit, quibus vitiis conciderit. — Quam dispari animo Aristides et Alcibiades apud Graecos, Camillus et Coriolanus apud Romanos injuriam a civibus acceptam tulerint. — Reipublicae Romanae quot formae fuerint et quomodo perierint. — Viri, qui primum triumviratum constituerunt, misere perierunt. — Quae quantaque commoda et detrimenta Romanis attulerit Carthaginis eversio. — De causis atque initiis belli Peloponnesiaci usque ad mortem Periclis.

In Prima B: Athenienses et primi et ultimi Graeciae libertatis defensores fuerunt. — De bello Actiaco. — De tertio bello Mithridatico. — Quibus potissimum temporibus Romani probaverint illud Vergilii: Tu ne cede malis, sed contra audentior ito. — De L. Cornelio Sulla. — De primo bello Punico. — De M. Licinio Crasso. — De prima et altera Persarum in Graeciam expeditione.

In Secunda A: Quibus potissimum virtutibus praestiterit Alexander, quibus vitiis laudem suam imminuerit. — Quas res domi bellicae gesserit Dareus, qualis fuerit. — Qui bonis legibus rempublicam temperaverunt, plus civibus suis profuerunt, quam qui clarissimis victoriis patriae expederunt salutem. — Fabium cunctando, Scipionem audendo restituisse rem Romanam.

Die Themata zu den *deutschen Aufsätzen* waren:

In Prima A: Wie sind die Aussprüche zu vereinigen: nemo artifex nascitur und poëta non fit, sed nascitur? — Im Leben und auf Bergen kommt man eher herunter als herauf. — Es bildet nur das Leben den Mann, und wenig bedeuten die Worte. — Ohne Gegensatz, Widerspruch und Streit keine Entwicklung, kein Fortschritt. — Und was man ist, das blieb man ändern schuldig. — Mancher ist arm bei grossem Gut, und mancher reich in seiner Armut. — Ist der Verkehr mit älteren Personen dem Umgang mit Altersgenossen vorzuziehen? — Der Mensch — er ist ein Sohn der Zeit, Er kann zum Herrn der Zeit sich machen, Er wird einmal ein Raub der Zeit. — Bildung gleicht Standesunterschiede aus. — Mannigfaltig sind die Beziehungen des Menschen zur Natur. — Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt.

In Prima B: Woran liegt es, dass so viele Hoffnungen nicht in Erfüllung gehen? — Woran liegt es, dass Eumäus in der Odyssee eine so anziehende Figur ist? — Weshalb ist die Verbannung bei den Griechen eine weit härtere Strafe gewesen, als sie es heute sein könnte? — Der Schlaf ein Wohlthäter der Menschen. — Woher kommt es, dass sich die Menschen in



allgemeinen gegen die Annahme ihrer Abstammung von den Affen sträuben? — In wie fern kann das Theater auf die allgemeine Bildung fördernd einwirken? — Welchen Einfluss hat die Gründung von Städten auf die Culturentwicklung? — Welcher Unterrichtsgegenstand zieht Dich am meisten an, und weshalb? — Der letzte Krieg ist für die studierenden Jünglinge, welche ihn mitgemacht haben, eine wertvolle Schule gewesen. (Clausurarbeit). — Auf welchen Grundlagen beruht die Macht Englands? — Wodurch hat Athen seinen Untergang verschuldet?

— In Secunda A: Was raubt uns der Winter und welchen Ersatz bietet er dafür? — Der Untergang der Burgunden im Heunenlande. — Welchen Nutzen gewähren uns die Berge? — Was liegt Reizvolles in dem Leben des Seemanns? — Charakter des Octavio Piccolomini in Schiller's Wallenstein. — Ueber den Werth der Buchdruckerkunst (Clausur). — Der Oberst Buttler und Graf Isolani. — Wirf nicht für eitlen Glanz und Flitterschein die echte Perle Deines Werthes hin. — — Nach Ehre geizt die Jugend, lass Dich der Ehrgeiz nicht verführen. — Mit welchem Rechte nennt Livius den zweiten punischen Krieg den denkwürdigsten aller Kriege. — Die beiden Königinnen im Nibelungenliede. — Schön ist der Friede, aber auch der Krieg hat seine Ehre. (Probearbeit.)

In Secunda B: Das Wasser im Dienste des Menschen. — Schiller's Taucher und Handschuh miteinander verglichen. — Tag und Nacht. — Soldatenfiguren in Wallenstein's Lager. — Gedankengang in dem Prolog zu Schiller's Wallenstein. — Gedankengang in Schiller's die Macht des Gesanges. — Themistokles. — Wie kam es, dass in den Perserkriegen die Hegemonie von Sparta auf Athen überging. — Welchen Nutzen gewähren uns die Wälder? — Welchen Nutzen hat das Fussreisen auch noch in unsrer Zeit? — a) Die Vorzüge eines gemässigten Klimas. b) Das edelste Metall. (Probearbeit.)

3	Dr. Meiner Clausurarbeit	III. V.						
4	Dr. Meiner Clausurarbeit	II. II.						
5	Dr. Meiner Clausurarbeit	A.						
6	Dr. Meiner Clausurarbeit							
7	Dr. Meiner Clausurarbeit							
8	Dr. Meiner Clausurarbeit	I. B.						
9	Dr. Meiner Clausurarbeit	II. V.						
10	Dr. Meiner Clausurarbeit	I. V.						
11	Dr. Meiner Clausurarbeit	II. V.						
12	Dr. Meiner Clausurarbeit	I. V.						
13	Dr. Meiner Clausurarbeit	II. V.						
14	Dr. Meiner Clausurarbeit	I. V.						
15	Dr. Meiner Clausurarbeit	II. V.						
16	Dr. Meiner Clausurarbeit	I. V.						
17	Dr. Meiner Clausurarbeit	II. V.						
18	Dr. Meiner Clausurarbeit	I. V.						
19	Dr. Meiner Clausurarbeit	II. V.						
20	Dr. Meiner Clausurarbeit	I. V.						

B. 1161/1162/1163/1164/1165/1166/1167/1168/1169/1170/1171/1172/1173/1174/1175/1176/1177/1178/1179/1180/1181/1182/1183/1184/1185/1186/1187/1188/1189/1190/1191/1192/1193/1194/1195/1196/1197/1198/1199/1200



B. Uebersicht über die Vertheilung der Lehrstunden im Sommer 1874.

No.	Lehrer.	Ordinariate.	I. A.	I. B.	II. A.	II. B.	III. A.	III. B.	IV. a.	IV. α.	V.	VI.	Summa der Stunden.
1.	Director <b>Dr. Jahn.</b>	I. A.	6 Griech.	4 Griech. 2 Homer									12
2.	Oberlehrer und Prorector <b>Claussen.</b>	II. A.	3 Deutsch	10 Latein									16
3.	Oberlehrer <b>Jänsch.</b>	I. B.	4 Mathem.	4 Mathem. 4 Mathem. 3 Mathem.									19
4.	Oberlehrer <b>Dr. Rahts.</b>		2 Homer	2 Griech. 2 Deutsch	2 Griech. 2 Virgil 4 Gesch.	2 Griech.							20
5.	Oberlehrer <b>Dr. Hüber.</b>		8 Latein	8 Latein	2 Ovid.	2 Ovid.	2 Ovid.						20
6.	Oberlehrer <b>Schärfenberg.</b>	V.	3 Gesch.	3 Gesch.					2 Griech.	2 Deutsch 3 Religion 3 Geogr. 4 Deutsch			20
7.	Gymnasiallehrer <b>Dr. Tribnkait.</b>	II. B.			8 Latein	2 Griech.	2 Griech. 6 Griech.	2 Griech.	6 Griech.			3 Geogr.	19
8.	Gymnasiallehrer <b>Dr. Frenzel.</b>	III. A.			4 Griech.	6 Griech.	2 Religion 8 Latein						20

No.	Lehrer.	Ordinariate.	I. A.	I. B.	II. A.	II. B.	III. A.	III. B.	IV. a.	IV. α.	V.	VI.	Summa der Stunden.
9.	Gymnasiallehrer <b>Graeter.</b>		2 Religion 2 Franz. 2 Hebräisch	2 Religion 2 Franz. 2 Hebräisch	2 Religion 2 Franz. 2 Hebräisch								20
10.	Gymnasiallehrer <b>Schumann.</b>	III. B.				6 Griech.	2 Religion 8 Latein					4 Deutsch	20
11.	Gymnasiallehrer <b>v. Schäwen.</b>	IV. a.	2 Physik	2 Physik 1 Physik	1 Physik	3 Franz.	3 Math. 2 Naturg.		3 Math. 3 Math.	2 Religion			22
12.	Gymnasiallehrer <b>Krause.</b>				3 Gesch.	3 Gesch.	3 Gesch. 2 Franz.		2 Griech. 2 Deutsch		9 Latein		22
13.	Gymnasiallehrer <b>Kownatzki.</b>	IV. α.							10 Latein	10 Latein		3 Religion	23
14.	Gymnasiallehrer <b>Kalanke.</b>	IV.			2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Singen		2 Zeichnen 2 Singen		4 Rechn. 2 Schreib. 2 Zeichnen 2 Singen		26
15.	Schulamts- Candidat <b>Jordan.</b>						6 Griech.		3 Gesch. u. Geogr. 3 Franz. 9 Latein				24
16.	Lehrer der Vorschule <b>Borchert.</b>												26

Vorschule.

3 Religion, 12 Deutsch, 5 Rechnen, 3 Schreiben, 1 Geographie, 1 Zeichnen, 1 Singen.



## II. Unterrichtsmittel.

1) Die **Gymnasialbibliothek**, welche unter der Verwaltung des Directors steht, wurde vermehrt:

a. Durch Schenkung erhielt sie vom Königl. Ministerium: Rheinisches Museum für Philologie, Jahrg. 28; Riedel, zehn Jahre aus der Geschichte der Ahnherrn des preussischen Königshauses; Riedel, Geschichte des preussischen Königshauses 2 Bde. — Vom Königl. Prov.-Schul-Collegium: Verhandlungen der 3. schlesischen Directoren-Conferenz. — Vom Privatdocenten Friedrich: Beiträge zur Förderung der Logik, Noëtik und Wissenschaftslehre. — Vom Lehrer-Collegium des grauen Klosters zu Berlin: Festschrift zu der dritten Säcularfeier des Gymnasiums zum grauen Kloster. — Vom Candidaten Jordan hierselbst: Uebersetzung des Livius von Heusinger und des Tacitus von Bahrdt. — Vom Abiturienten Schmidt aus Wilhelmsberg: Cicero de oratore von Piderit. —

b. Durch Ankauf aus den etatsmässigen Mitteln: Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Jahrg. 1873; Zarnke, lit. Centralblatt, 1873; Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, 1873; Stiehl's Centralblatt, 1873; Petermann's Mittheilungen, 1873; Hoffmann, Zeitschrift für mathem. und naturwiss. Unterricht, 1873; v. Sybel's hist. Zeitschrift, 1873; Altpreussische Monatsschrift, 1873; Hopf und Schade, wissenschaftliche Monatsblätter, Jahrg. 1; Schömanni opusc. Academ. vol. I—III.; Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter, 8 Bd.; O. Peschel, Völkerkunde; Klein, Handbuch der allgemeinen Himmelsbeschreibung, 2 Bde.; Steiner, Vorlesungen über synthetische Geometrie, 2 Thl.; Lotze, Mikrokosmos, 3 Bde.; Diez, Grammatik der romanischen Sprachen, 3 Bde.; Sanders, deutscher Sprachschatz; Rumpel, philos. Propädeutik; Sanders, Handwörterbuch der deutschen Sprache; v. Sybel, Geschichte der Revolutionszeit, Bd. 4 und 5; Gervinus, Geschichte der deutschen Dichtung, 4 Bde. bearbeitet von Bartsch; Ranke's sämtliche Werke, Bd. 25, 26, 37; Droysen, Gesch. der preussischen Politik, Bd. 1; Fortsetzungen von Wander's deutschem Sprichwörter-Lexikon, Wackernagel's deutschem Kirchenlied, Schmid's Encyclopädie des gesammten Erziehungswesens, Spruner's Handatlas für Geschichte, Grimm's deutschem Wörterbuche.

2) Für die **Schülerbibliothek** wurden folgende Bücher angekauft:

a. für die Prima (Bibliothekar der Director): Virchow und Holtzendorff, wissenschaftliche Vorträge, Heft 161—190; Weber, allg. Weltgeschichte, Bd. 10; Gödeke und Tittmann, deutsche Dichter des 16. Jahrh., Band 4—7; deutsche Dichter des 17. Jahrh., Bd. 1—5; Freytag, aus dem Mittelalter; Freytag, vom Mittelalter zur Neuzeit; Isleib, hist. Schulatlas; v. Redwitz, Amaranth; Hahn, Kaiser Wilhelm's Gedenkbuch; Kopp, Gesch. der Jahre 1813—1815.

b. für die der Secunda (Bibliothekar Dr. Tribukait): Wagner, Rom; Wagner, Hellas.

c. für die der Quarta (Bibliothekar v. Schäwen): Horn, Spinnstube für 1874: Otto Spamer's illustrierte Jugendbibliothek, neueste Folge; Deutsche Jugend von Lohmeyer, Bd. 2 u. 3; F. Schmidt, Reineke Fuchs.



d. für die der Quinta (Bibliothekar Oberl. Schärffenberg): Vogel, deutsche Geschichten für die Kinderstube; Deutsche Jugend von Lohmeyer, Bd. 2 und 3; Lausch, Märchen; Otto, Märchenschatz; Otto, denkwürdige Kinder, Otto, deutsche Geschichten für die Kinderstube; Pfeil, gute Kinder; Jugendschriften von Hoffmann, O. Schupp.

e. für die der Sexta (Bibliothekar Cand. Jordan): Lausch, Ferientage; Pilz, Thierfreunde; O. Wildermuth Jugendschriften etc.

3) Der Physikalische Apparat wurde vermehrt durch ein Galvanoscop, einen Apparat nach Fessel zum Beweise des Beharrungsvermögens, eine Collection mikroskopischer Präparate, eine Tangentenboussole.

4) Die **Bibliothek der Schumann'schen Stiftung** wurde theils durch Ankauf theils durch Schenkung vermehrt. Geschenkt sind vom Abiturienten Westphal 3, vom Abiturienten Joseph 3 Bände. Aus dem Ueberschuss des für die Turnfahrt von den Schülern gesammelten Geldes sind 4 Bände gekauft worden.

### III. Aus den Verfügungen des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums.

2. September 1873. Für die Vorprüfung der Aspiranten zur Aufnahme in die militär-ärztlichen Bildungsanstalten in Berlin soll eine Central-Prüfungs-Commission eingesetzt werden. Die Prüfungen sollen den Aufnahmetermi- nen möglichst nahe gelegt werden, letztere aber kurz vor dem 1. April und 1. October stattfinden. Deshalb wird es als wünschenswerth bezeichnet, dass die Maturitäts-Zeugnisse dieser Aspiranten oder eine beglaubigte Abschrift derselben bis zum 20. März resp. 20. September an die Prüfungscommission gelangen, weshalb den Directoren empfohlen wird, dieselben in dringenden Fällen an den General-Stabsarzt der Armee einzusenden.

17. September. Vom 1. October 1873 ab soll ein Schulgeldsatz von jährlich 24 Thalern für alle Klassen, auch für die Vorschule, erhoben werden.

8. October. Anfrage betreffend die Einführung fünfstelliger Logarithmen, event. derjenigen von Dr. O. Schlömilch.

6. November. Nachdem in Verbindung mit der Kunstschule der Königl. Akademie der Künste in Berlin ein Seminar für Zeichenlehrer unter der Direction des Prof. Gropius errichtet worden ist, sind einige Abänderungen der Instruction für die Prüfung der Zeichenlehrer an Gymnasien und Realschulen vom 2. October 1863 vorgenommen worden.

22. December. Den Gymnasien wird die Wahl zwischen den Logarithmen-Tafeln von Schlömilch, August und Gauss anheimgestellt.

27. Januar 1874. Bei der Aufnahme von Kindern, welche das zwölfte Lebensjahr bereits überschritten haben, ist nicht blos der Nachweis der ersten Impfung, sondern auch derjenigen der stattgehabten Revaccination zu fordern.



13. Februar. Die Schüler höherer Lehranstalten, welche den Nachweis der Qualification zum einjährig freiwilligen Militärdienst zu führen im Stande sind, haben rechtzeitig bei den betreffenden Prüfungs-Commissionen die Ertheilung der Berechtigung zu dem gedachten Dienste nachzusuchen.

26. Februar. Der Herr Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten hat den Schülern die Theilnahme an dem die Zeitschrift „Walhalla“ herausgebenden Gymnasiasten-Verein nunmehr untersagt.

7. März. Die Einführung der „Materialien zu griechischen Exercitien“ von A. Haacke für Prima und des Uebungsbuches zum Uebersetzen etc. von Spiess für Sexta und Quinta wird genehmigt.

26. März. Der Herr Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten hat mittelst Erlasses vom 27. Februar die Zahl der etatsmässigen Oberlehrerstellen am hiesigen Gymnasium durch Umwandlung der bisherigen ersten ordentlichen Lehrerstelle in eine Oberlehrerstelle um eine vermehrt.

20. April. Der Lehr- und Stundenplan ist spätestens 4 Wochen vor Beginn des neuen Schuljahres einzureichen.

1. Juni. Empfehlung der von dem Prof. Dr. Kny herausgegebenen in dem Verlage von Wiegandt, Hempel und Parey erschienenen „Botanischen Wandtafeln“.

6. Juni. Die Anschaffung der Werke: 1) Alex. Conze, Heroen- und Göttergestalten der griechischen Kunst, Wien 1874, 2) Denkmäler der Baukunst, herausgegeben von Studirenden der Königl. Bauakademie zu Berlin, Berlin bei Beelitz, wird empfohlen.

6. Juni. Betr. die Theilnahme von Lehrern an dem Cursus bei der Königl. Central-Turn-Anstalt in Berlin für Civil-Eleven.

29. Juni. Anweisung die äussere Form der amtlichen Schriftstücke betreffend.

30. Juni. In Folge von Verhandlungen, welche zwischen den deutschen Staatsregierungen über die gegenseitige Anerkennung der Maturitäts-Zeugnisse der Abiturienten stattgefunden, sind vom Michaelistermin d. J. ab die von den ausserpreussischen deutschen Gymnasien ausgestellten Maturitäts-Zeugnisse als den preussischen gleichgeltend anzusehen, und bedarf es für Preussen einer ausdrücklichen Anerkennung derselben Seitens des Herrn Ministers ferner nicht mehr.

2. Juli. Das Werk des Grafen v. Stillfried, Friedrich Wilhelm III. und seine Söhne König Friedrich Wilhelm IV. und Kaiser Wilhelm, drei Lebensskizzen nebst einer Stammtafel und vier Kunstbeilagen wird zur Anschaffung empfohlen.

15. Juli. Empfehlung der Wandtafeln von Dr. A. Stuhlmann als geeignetes Lehrmittel für den Zeichenunterricht.

25. Juli. Aufforderung zur gutachtlichen Aeusserung, in welcher Art eine Instruction für die Vorsteher höherer Lehranstalten in Folge der §§ 1, 13 und 15 des Impf-Gesetzes vom 8. April c. zu entwerfen sei.

29. Juli. Künftig sind 365 Exemplare des Programms der Anstalt an das Königl. Provinzial-Schul-Collegium einzusenden.



27. August. Empfehlung der Schulwandkarte der Provinz Preussen in 9 Sectionen von G. Müller und A. Elvenspöck nebst einem Textbuch.

## IV. Zur Statistik und Chronik der Anstalt.

### 1) Lehrer-Collegium.

Die durch den am 23. Juni 1873 erfolgten Tod des Oberlehrers Dr. Friedrich Richter erledigte dritte Oberlehrerstelle wurde mittelst Erlasses des Herrn Minister der geistl. u. s. w. Angelegenheiten vom 27. August dem bisherigen vierten Oberlehrer Dr. Rahts vom 1. October 1873 ab übertragen.

Zur aushilflichen Vertretung der dadurch erledigten 4. Oberlehrerstelle wurde der Schulamts-candidat Paul Krause, welcher von Michaelis 1872 bis dahin 1873 an dem Gymnasium zu Marienburg sein Probejahr abgehalten, gegen Bewilligung einer einstweilen aus dem Gehalt der 4. Oberlehrerstelle zu entnehmenden Remuneration vom 1. October ab der Anstalt überwiesen.

Der an der Vorschulkasse seit dem 1. April 1872 provisorisch angestellte Elementarlehrer Albert Borchert wurde vom 1. October 1873 ab als Vorschullehrer definitiv angestellt.

Während der Abwesenheit des als Mitglied des Abgeordnetenhauses einberufenen Oberlehrers Dr. Rahts wurden der hiesigen Anstalt folgende drei Candidaten überwiesen: der Schulamts-Candidat Böhme für die Zeit vom 11. November bis 31. December, der Schulamts-Candidat Paul Schmidt aus Lyck vom 1. Januar 1874 bis zum 28. Februar und der Candidat der Theologie Max Tarony vom 21. April bis zum 22. Mai.

Durch Ministerial-Verfügung vom 28. November wurde dem bisherigen 2. ordentlichen Lehrer Dr. Hüber die vierte Oberlehrerstelle vom 1. Januar 1874 ab übertragen.

Durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums vom 9. December wurden die Gymnasiallehrer Dr. Tribukait, Dr. Frenzel, Graeter, Schumann und von Schäwen vom 1. Januar 1874 ab in die zweite, beziehungsweise 3., 4., 5. und 6. ordentliche Lehrerstelle befördert.

Die dadurch erledigte 7. ordentliche Lehrerstelle wurde vom 1. April 1874 ab dem Schulamts-Candidaten Paul Krause und die wissenschaftliche Hilfslehrerstelle dem Schulamts-Candidaten Adolf Kownatzki von demselben Termin ab definitiv übertragen.

In Folge des obenerwähnten Ministerial-Erlasses vom 27. Februar, die Umwandlung der ersten ordentlichen Lehrerstelle in eine Oberlehrerstelle betreffend, wurde der bisherige erste ordentliche Lehrer Schärffenberg zum 5. Oberlehrer vom 1. März ab ernannt. Die nächstfolgenden sechs ordentlichen Lehrerstellen werden fortan als erste, zweite u. s. f. bezeichnet.



## 2) Chronik der Schule.

Das neue Schuljahr wurde Donnerstag, den 5. October, mit gemeinsamer Andacht und Vorstellung der neu aufgenommenen Schüler eröffnet.

Am 20. Februar fand die mündliche Prüfung der Abiturienten unter Vorsitz des Königl. Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Schrader statt. Die 10 Primaner, welche sich an der Prüfung beteiligten, erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife.

Am 22. März feierte die Anstalt den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Die Festrrede hielt der Dr. Tribukait.

Am 28. März wurde das Winter-Semester durch Censur und Versetzung geschlossen.

Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit erhielt der Oberlehrer Jansch einen Urlaub vom 13. April bis zum 9. Mai.

Am Charfreitage wurde der Schulactus der Hippel'schen Stiftung gemäss in herkömmlicher Weise begangen.

Am 13. April begann das Sommer-Semester.

Am 18. Juni wurde der Hippel'sche Schulact gefeiert. Nachdem der Oberlehrer Claussen die Feier durch die Erinnerung an den Stifter eingeleitet, versuchten sich einzelne Schüler aus verschiedenen Classen mit Declamationen, der Primaner Buchholz sprach über die Bedeutung Lessing's für die deutsche Literatur, der Primaner Jachmann über die Verbannung bei den Griechen. Gesänge begannen und schlossen die Feier.

Am 18., 19. und 20. Juni unternahm der Turnlehrer Dr. Tribukait in Begleitung des Gymnasiallehrers von Schäwen mit den Vorturnern eine grössere Turnfahrt nach Schloss Beynuhen.

Am 29. August fand die mündliche Prüfung unter dem Vorsitz des Königlichen Provinzial-Schulrathes Herrn Dr. Schrader statt. Von den 10 Primanern, welche sich bei der schriftlichen Prüfung beteiligt hatten, erhielten 8 das Zeugniß der Reife, 2 wurden von der mündlichen Prüfung dispensirt.

Am 2. September fiel der Unterricht aus. Lehrer und Schüler versammelten sich um 8 Uhr in der Aula zur Feier des Tages von Sedan. Nachdem Schüler aus verschiedenen Classen dem Tage angemessene Gedichte vorgetragen, hielt der Gymnasiallehrer Krause die Festrrede. Nach Beendigung der Schulfeier unternahmen die sämmtlichen Classen eine gemeinsame Turnfahrt nach dem Stadtwalde, welche durch zahlreiche Theilnahme aus allen Kreisen den Character eines frohen Festes erhielt.

Am 16. September wurde ein Schauturnen der oberen und mittleren Classen abgehalten. Von der trefflichsten Witterung begünstigt, verlief das Schulfest in erwünschter Weise; die zahlreich versammelten Zuschauer gelangten zu der Ueberzeugung, dass die körperlichen Uebungen an unserer Anstalt mit Eifer gepflegt werden und dass manche Schüler eine aussergewöhnliche Gewandtheit und Muskelkraft sich angeeignet haben.



### 3) Frequenz.

#### a. Gymnasium.

Am 10. September 1873 schloss das vorjährige Programm mit 370 Schülern. Von diesen gingen bis zur Eröffnung des

Winter-Semesters 1873/74 noch ab 21.

Es blieben also 349, und zwar:

in	Aufge- nommen	Abge- gangen	waren am Schluss des Winter- Semesters
	v. Mich. 73 — Ostern 74		
I. A. 22	2	10	14
I. B. 24	—	2	22
II. A. 27	4	1	30
II. B. 36	4	4	36
III. A. 37	3	1	39
III. B. 56	3	7	52
IV. a, α 67	6	3	70
V. 48	10	3	55
VI. 32	18	2	48
Zus. 349	50	33	366
Zuz. 399.			

Die am Schluss des Wintersemesters verblieben  
nen 366 Schüler waren vertheilt im  
Sommer-Semester 1874

in	Aufge- nommen	Abge- gangen	sind am 26. Septbr. 1874
	v. Ost. 74 — 26. Sept. 74		
I. A. 24	1	8	17
I. B. 21	3	—	24
II. A. 32	1	1	32
II. B. 39	3	6	36
III. A. 46	2	2	46
III. B. 59	3	5	57
IV. a, α 63	3	—	66
V. 50	6	2	54
VI. 32	21	—	53
Zus. 366	43	24	385
Zuz. 409.			

#### b. Vorschule.

Von den 30 Schülern, welche das vorjährige Programm nachwies, wurden nach Sexta versetzt 7; abgegangen sind 2; es blieben also 21 Schüler. Aufgenommen wurden 7, also war die Frequenz im Wintersemester 28.

Zu Ostern ging ab 1, versetzt wurden nach Sexta 6; es blieben also 21. Aufgenommen wurden 6, also besuchten die Vorschule im Sommersemester 27 Schüler.

Die Gesamtfrequenz des Gymnasiums und der Vorschule betrug also im Winter 427, im Sommer 436 Schüler, von welchen 153 einheimisch und 283 auswärtig waren. Es gehörten 400 dem evangelischen, 21 dem katholischen Bekenntniss und 15 dem jüdischen Glauben an.



## Das Zeugniß der Reife erhalten

### zu Ostern 1874:

- 1) Richard Czwalina, evang., 23 J. alt, geb. zu Schönwiese, Sohn eines Gutsverwalters, 3 $\frac{1}{2}$  Jahr auf der Anstalt, 3 Jahr in Prima, studirt Medicin.
- 2) Bernhard Westphal, evang., 23 $\frac{1}{2}$  J. alt, geb. zu Drengfurt, Sohn eines Pfarrers, 2 $\frac{1}{2}$  Jahr auf der Schule, 2 $\frac{1}{2}$  Jahr in Prima, studirt Theologie.
- 3) Heinrich Schmidt, evang., 22 J. alt, geb. zu Wilhelmsberg im Kr. Darkehmen, Sohn eines Präcentors, 1 Jahr auf der Schule, 2 $\frac{1}{2}$  Jahr in Prima, studirt Theologie.
- 4) Emil Gutenschwager, evang., 22 J. alt, geb. zu Dirschau, Sohn eines Bauunternehmers zu Allenstein, 1 Jahr auf der Schule, 3 Jahr in Prima, widmet sich dem Baufach.
- 5) Eugen Joseph, mosaisch, 18 J. alt, geb. zu Barten, Sohn eines Kaufmanns, 5 $\frac{1}{2}$  Jahr auf der Schule, 2 $\frac{1}{2}$  Jahr in Prima, studirt Jura.
- 6) Anton Bader, katholisch, 30 J. alt, geb. zu Pissau bei Seeburg, Sohn eines verstorbenen Landwirths, 4 Jahr auf der Schule, 2 $\frac{1}{2}$  Jahr in Prima, widmet sich der Telegraphie.
- 7) Gustav von Jablonowski, evang., 22 J. alt, geb. zu Gilgenburg, Sohn eines Gutsbesitzers, 1 $\frac{1}{2}$  Jahr auf der Schule, 2 $\frac{1}{2}$  Jahr in Prima, widmet sich dem Forstfach.
- 8) Julius Neumann, evang., 20 J. alt, geb. zu Wehlau, Sohn eines verstorbenen Oberlehrers, 2 Jahr auf der Schule, 2 Jahr in Prima, studirt Medicin.
- 9) Emil Karpowski, evang., 19 $\frac{1}{2}$  Jahr alt, geb. zu Redden bei Domnau, Sohn eines Lehrers, 5 $\frac{1}{2}$  Jahr auf der Schule, 2 Jahr in Prima, studirt Theologie.
- 10) Gustav Malletke, evang., 22 J. alt, geb. zu Gerdaunen, Sohn eines Schuhmachers, 1 $\frac{1}{2}$  Jahr auf der Schule, 1 $\frac{1}{2}$  Jahr in Prima, studirt Theologie.

### zu Michaelis 1874:

- 1) Alfred John, evang., 22 J. alt, geboren zu Moythinen, Sohn eines verstorbenen Gutsbesitzers, 8 Jahr auf der Anstalt, 3 Jahr in Prima, widmet sich dem Baufach.
- 2) Anton Nieswandt, katholisch, 22 J. alt, geb. zu Schönwalde, Sohn eines verstorbenen Besitzers, 3 $\frac{2}{3}$  Jahr auf der Anstalt, 3 Jahr in Prima, studirt Jura.
- 3) Richard Beckherrn, evang., 21 J. alt, geboren zu Jucha, Sohn eines Postexpediteurs, 3 Jahr auf der Anstalt, 3 Jahr in Prima, studirt Jura.
- 4) Rudolf Köch, evang., 19 J. alt, geb. zu Lawken, Sohn eines Brauereiführers, 5 Jahr auf der Schule, 2 $\frac{1}{2}$  Jahr in Prima, widmet sich der Telegraphie.
- 5) Ernst Stange, evang., 21 J. alt, geb. zu Beutnerdorf, Sohn eines Lehrers, 5 $\frac{1}{2}$  Jahr auf der Anstalt, 2 Jahr in Prima, studirt Philologie.
- 6) August Fleischer, evang., 19 J. alt, geb. zu Seeheten, Sohn eines Besitzers, 7 Jahr auf der Anstalt, 2 Jahr in Prima, studirt Philologie.



7) Gustav Rosinski, evang., 21 J. alt, geb. zu Gross-Blaustein, Sohn eines Lehrers, 4 Jahr auf der Anstalt, 2½ Jahr in Prima, studirt Theologie.

8) Herrmann Czygan, evang., 19 J. alt, geboren zu Nikolaiken, Sohn eines Pfarrers, 8 Jahr auf der Anstalt, 2 Jahr in Prima, studirt Jura.

---

## V. Oeffentliche Prüfung.

Freitag, den 2. October.

Vormittags 8—12 Uhr.

Gesang: Danklied von F. Flemming.

Vorschule.	Heimathskunde.	Lehrer Borchert.
Sexta.	Geographie.	G.-L. Dr. Tribukait.
Quinta.	Deutsch.	Oberlehrer Schärffenberg.
Quarta.	Latein.	G.-L. Kownatzki.
Tertia B.	Griechisch.	Sch.-C. Jordan.
Tertia A.	Französisch.	G.-L. von Schäwen.
Secunda B.	Geschichte.	G.-L. Krause.
Secunda A.	Griechisch.	G.-L. Dr. Frenzel.

## Schlussactus.

Nachmittags 3 Uhr.

Gesang: Die Ehre Gottes von L. von Beethoven.

Der Septimaner E. Zippe:	Der Storch und die Kinder von Löwenstein.
Der Sextaner O. Schwidop:	Das Riesenfräulein von Chamisso.
Der Quintaner E. Anhut:	Das Erkennen von Vogl.
Der Quartaner L. Siedel:	Die Auswanderer von Freiligrath.
Der Quartaner B. Thiel:	Der getreue Eckart von Göthe.
Der Tertianer A. Pohl:	König Jacob vor Belvedere von Kopisch.
Der Tertianer H. v. Queis:	Fehrbellin von Minding.
Der Secundaner P. Wattmann:	} Scene aus Wallenstein's Tod (Act 1 Sc. 2)
Der Secundaner G. Kascheike:	



Gesang: O Vaterland, mein schönster Stern von F. Abt.  
 Rede des Primaners Ernst Steiner.  
 Rede des Abiturienten Hermann Czygan.  
 Gesang: Das Abendglöckchen von Erk.  
**Entlassung der Abiturienten.**  
 Gesang: Die Nacht von F. Abt.

### V. Oeffentliche Prüfung

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 13. October morgens 8 Uhr.  
 Zur Prüfung und Aufnahme neu eintretender Schüler werde ich in den Ferien während der Vormittagsstunden bereit sein.

Vormittags 8-12 Uhr.

**Dr. Jahn.**

Gesang: Lied von F. Abt.

Deutsch: ...

...

...

...

...

...

...

...

### Schlußwort

...

...

...

...

...

...

...

...

...